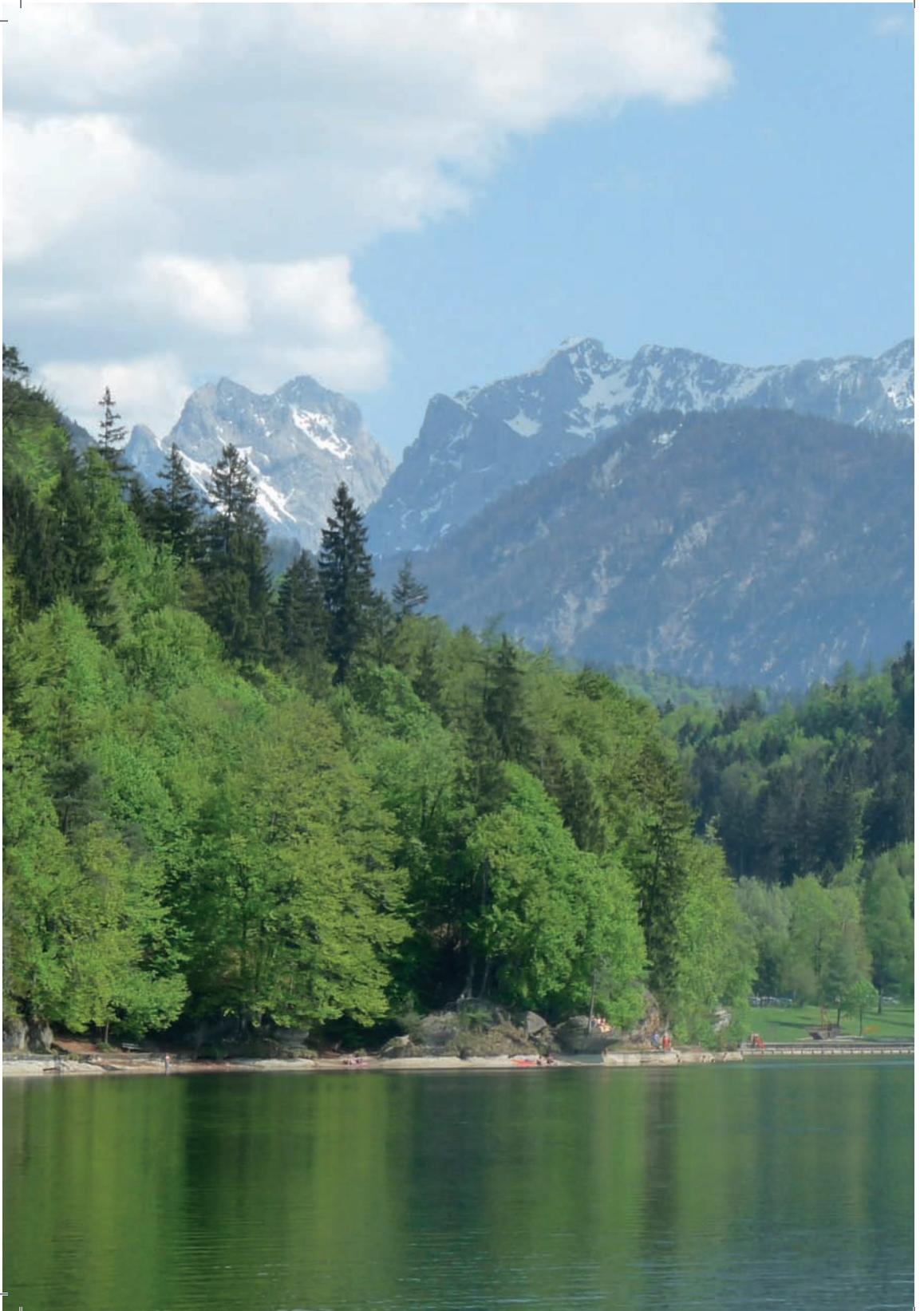


JAHRESBERICHT 2017/18



Sektion Rosenheim
Deutscher Alpenverein



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2015/16

S4. Vorwort

S6. Aus der Sektion - Jubilare

S10. Aus der Sektion - Nachrufe

S13. Aus der Sektion - A.L.M. Projekt

S16. Aus der Sektion - Datenschutzerklärung

S18. Aus der Sektion - Sportplakette

S21. Hütten & Wege - Brunnstein

S27. Hütten & Wege - Hochries

S39. Gruppen - Familiengruppe Bergwiesel

S43. Gruppen - Familienklettern

S44. Gruppen - Alpinjugend

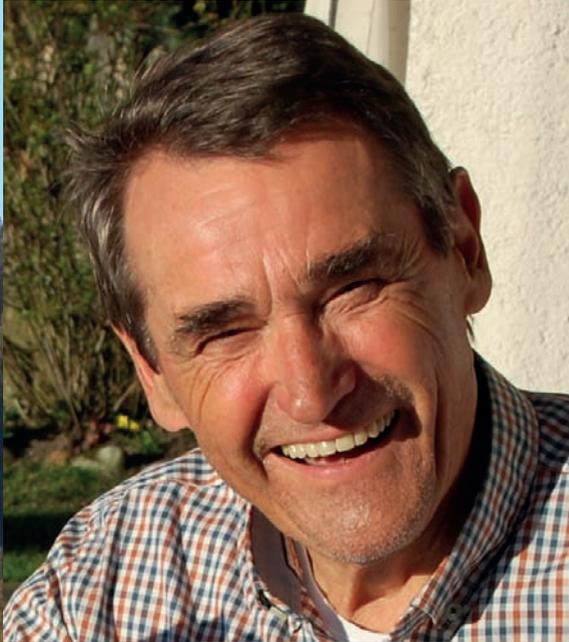
S46. Gruppen - Mittwochsgruppe

S49. Partner der Sektion

S50. Wettkampf & Leistungssport - Rock & Bloc Team

S59. Touren- & Ausbildungsberichte

S78. Jahresrechnung 2017



*Franz Knarr,
1. Vorsitzender*

Liebe Sektionsmitglieder,

als ich vor 30 Jahren zum 1. Vorsitzenden unserer Sektion gewählt wurde, stand ich bereits 8 Jahre in den Fußstapfen meines Vorgängers Ludwig Hieber in der Funktion als 2. Vorsitzender. So blicke ich heute auf mehr als drei Jahrzehnte Sektionsleben zurück und stelle, nun 73-jährig, fest: „Eine großartige Zeit!“ Einen angemessenen Teil meiner Arbeitskraft durfte ich in Zusammenarbeit mit phantastischen, gleichgesinnten Menschen, für unsere Sektionsgemeinschaft einsetzen. Viel ist geschehen! Die nahezu 10 000 Mitglieder werden von Teilzeitkräften, von einer räumlich sehr ordentlichen Ge-

schäftsstelle aus, verwaltet. Die Häuser auf Hochries und am Brunnstein sind nachhaltig in Schuss. Das von Heinz Heidenreich so lebensfroh aufgebaute Tourenwesen hat sich profimäßig entwickelt und sichert das Kerngeschäft unserer Alpenvereinssektion. Die mannigfachen neuen Spielarten im Bergsport sind integriert - das Thema Sportklettern ist durch Kooperation mit Betreibern einer erwartungsgemäß dimensionierten Kletteranlage gesichert. Zwar nimmt die gesellschaftliche Beteiligung an der Hochriesbahn eine Sonderstellung ein, jedoch ist diese durch die Ver- und Entsorgung unserer Hochries-Gipfelhütte verpflichtend. Bei vielem wurde kein großes Aufhebens gemacht. Durch Vorplanung versicherte sich die Vorstandschaft des Votums der Mitgliederversammlungen. Viele Projekte wurden entscheidend vorangetrieben von wenigen, aber letztlich immer unserer Sache, unserer Sektion dienend. Es ist bekannt, dass speziell unser Schatzmeister Dieter Vögele sich akribisch um so manche Bewerksstellung vehement eingesetzt hat und es ihm, zusammen mit mir, nicht immer mit Lorbeeren gedankt wurde. Dies aber liegt in der Natur der Sache.

So wird es nun Zeit den Generationswechsel endlich Schritt für Schritt anzugehen. Im

kommenden Herbst stehen bei der diesjährigen Mitgliederversammlung die Neuwahlen von Vorstand und Beirat an. Verantwortung kann nur entstehen, wenn Verantwortung gefordert ist. Diese ist leichter zu tragen, wenn teamorientierte Kräfte zusammenstehen und sich die Aufgaben teilen. So haben sich bei der letzten Aktion zur Gewinnung von Damen und Herren im Ehrenamt gute und geeignete Personen angeboten, sich zur Wahl zu stellen. Im Vorstand wie im Beirat kristallisieren sich Besetzungen zum Teil mit neuen, aber auch bewährten Mitstreitern heraus. Sehen Sie es mir nach, dass noch nicht alles im Detail feststeht – das bedarf nun noch unserer motivierenden Aufgabe. Es ist nach wie vor schwierig, die Ämter und Positionen erfolversprechend zu besetzen und der Mitgliederversammlung realistische Wahlvorschläge zu präsentieren. Für den 1. Vorsitzenden ist immer noch niemand definitiv bereit. Aber für das Amt des Schatzmeisters zeigt ein fachlich kompetenter Kandidat ernsthaft Interesse! Es ist selbstredend, dass sich Dieter Vögele dieser Aufgabe stellt, sein Amt in gute Hände zu bringen. Sicher wird er in jeder Form auch dann zur Beratung und erforderlichen Mithilfe zur Verfügung stehen. Nur so kann sich im Miteinander eine funktionierende Vorstands- und

Beiratsmannschaft für unsere Sektion etablieren. Zudem wurde in Teilzeit eine weitere Kraft für die administrative Tätigkeit in unserer Geschäftsstelle ab Mai d.J. eingestellt. Die Prognosen stehen gut, dass sich diese Bewerberin baldmöglichst geschäftsführend verantwortet. Wenn sich bis zum Herbst kein adäquater Kandidat für den 1. Vorsitzenden zeigt, sehe ich mich kaum in der Lage, nach so langer aktiven Zeit in unserer Sektion, trotz gesundheitlicher und familiärer Belastungen, den Führungsstab zu übergeben.

Gerne möchte ich allen ehrlichen Herzen danken wollen, die diese Wegstrecke mitbegleitet und mitgetragen haben. In der Zuversicht, dass sich das Edelweiß weiter dreht, dass die Sektion ihre Aufgaben auch künftig bestens wahrnimmt, wünsche ich immer gutes Gelingen und Ihnen, verehrte Sektionsmitglieder, Damen und Herren, frohe Bergfahrten und immer wieder gesunde und glückliche Heimkehr.

Mit unserem traditionellen Gruß „Berg Heil“,

verbleibe ich mit herzlichen Grüßen als Ihr

Franz Knarr,
1. Vorsitzender
 (1988-2018)

Unsere Jubilare 2017

25
Jahre



40
Jahre



50
Jahre



60
Jahre



70
Jahre



Herr Thomas	Astner
Herr Clemens	Auer
Herr Hans E.	Bauer
Frau Paula	Bauer
Herr Udo	Bäumler
Herr Ludwig	Bäurle
Frau Agnes	Böck
Herr Benjamin	Bösl
Frau Ulrike	Brodtschelm
Herr Andreas	Bursian
Herr Frank	Desler
Frau Iris	Desler
Herr Peter	Dingler
Frau Ingrid	Dirrigl
Frau Marianne	Dohmen
Frau Angelika	Erdkönig
Herr Georg	Eutermoser
Frau Ulla	Eutermoser
Herr Josef	Feuersinger
Herr Lukas von	Gosen
Frau Renate	Gröber
Frau Gerlinde	Groß
Frau Katharina	Gruber
Frau Stefanie	Gruber
Herr Christian	Haberlander
Herr Walter	Hantke
Herr Anian	Heimrath
Frau Lucia	Heimrath
Herr Marinus	Heimrath
Herr Emmanuel	Heringer
Herr Stefan	Herz
Herr Hendrik	Heuser
Herr Lothar	Hild
Herr Stefan	Hintermeir
Herr Gerhard	Hofmann
Herr Harry	Hofmann
Herr Eduard	Huber

Herr Manfred	Jäger
Herr Alexander	Jarschel
Frau Martina	Jarschel
Frau Anna	Keller
Herr Franz	Keller
Herr Josef	Knoll
Herr Karl-Heinz	Koch
Herr Hermann	König
Herr Bernd	Kottke-Wenzel
Frau Maria Anna	Künstner
Frau Isabel	Leicht
Frau Sigrid	Leikard
Herr Roger	Luda
Herr Armin	Maidhof
Frau Johanna	Maier
Frau Maria	Mayer
Herr Meinrad	Mayer
Frau Frieda	Meisinger-Paternoster
Herr Hermann	Moderegger
Herr Gunter	Nagel
Herr Peter	Neureuther
Herr Marko	Oestreich
Frau Irmi	Opperer
Herr Anton	Öttl
Herr Wolfgang	Paul
Herr Andreas	Pietzsch
Frau Gudrun	Pietzsch
Herr Klaus	Polzer
Herr Michael	Raidt
Frau Marion	Rassek
Herr Richard	Reif
Herr Michael	Rieder
Herr Tobias	Scheuring
Frau Elisabeth	Schmähling
Herr Reiner	Schmähling
Herr Johann	Schmid
Frau Anja	Schmorleiz
Herr Horst	Schneebecke

8 | Aus der Sektion - Jubilare



Herr Michael	Schober
Herr Klaus	Schomaker
Herr Norbert	Schubert
Frau Katharina	Schuhbeck
Herr Armin	Schulz
Frau Jutta	Solberg-Auer
Herr Milan	Sperk
Frau Milena	Sperk
Herr Arnulf	Stangelmayer
Frau Elfriede	Stangelmayer

Herr Ludwig	Ametsbichler
Frau Renate	Bielmeier
Frau Helga	Boch
Herr Karl Heinz	Boch
Herr Olaf	Boch
Herr Klaus	Düchting
Frau Barbara	Eberl
Frau Rosi	Eberl
Frau Dagmar	Feuersinger
Herr Robert	Franzisi
Frau Sieglinde	Gruber
Herr Lutz	Günther
Herr Hans	Hammerl
Frau Heidi	Hammerl
Herr Franz	Heider
Herr Franz	Helbich
Herr Werner	Heyne
Frau Rosmarie	Hieber
Herr Klaus	Hoch
Herr Sascha	Hoch
Herr Robert	Hoyer
Herr Peter	Jung
Herr Herbert	Kess
Frau Maria	Kess
Herr Guido	Knan
Herr Horst	Knan
Frau Christine	Kretzer
Frau Sigrid	Kuhr
Herr Manfred	Kunert

Frau Anneliese	Staudacher
Frau Bernadette	Staudinger
Herr Dieter	Uemminghaus
Herr Werner	Vehe
Herr Robert	Walper
Herr Andreas	Weiß
Frau Jutta	Weiß
Frau Ulrike	Weltz
Frau Bettina	Wojtalla
Herr Thomas	Wolter-Roessler

Frau Lydia	Kutschker
Herr Walter	Kutschker
Frau Hildegard	Lechner
Frau Gertraud	Loeber
Herr Harald	Lorenz
Herr Erwin	Mayer
Herr Siegfried	Mayer
Herr Harald	Müller-Delius
Herr Heinz	Neumann
Frau Resi	Niedermaier
Herr Josef	Niedermeier
Frau Maria	Niedermeier
Frau Yvonne	Ossenbrink
Frau Anina	Pickert
Herr Johann	Prankl
Herr Manfred	Ruf
Herr Hans	Rupp
Herr Udo	Satzger
Herr Alois	Schmidmayer
Herr Josef	Schmidmayer
Herr Norbert	Seitz
Frau Christelgund	Senger-Knan
Frau Gudrun	Siedersleben
Herr Johannes	Siedersleben
Herr Wolfgang	Stammel
Frau Veronika	Stein
Herr Günter	Stenzel
Herr Josef	Wegscheider



Frau Renate	Bauer
Herr Horst	Berger
Frau Christine	Birle
Herr Rudolf	Brandstädter
Herr Wolfram	Bruckmayer
Frau Caroline von	Crailsheim
Frau Christine von	Crailsheim
Herr Hubert	Dittrich
Frau Friederike	Eberl
Frau Jutta	Ettmayr
Herr Josef	Fasching
Herr Nikolaus	Fleck
Herr Herbert	Gaßner
Frau Heidi	Hauzenberger
Frau Irmhild	Keller
Herr Manfred	Knaubert
Herr Paul	Kubitschek
Frau Elke	Lindl



Herr Alfons	Brandmeier
Herr Heinz	Brecht
Herr Rainer	Hoffmann
Frau Elfriede	Hullin
Frau Maria-Charlotte	Lippert



Herr Günther	Deuerlein
Herr Gebhard	Holzmann



Herr Eduard	Hofer
Frau Christine	von Wartburg

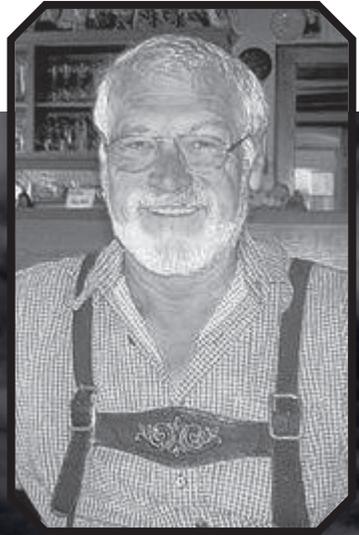
Herr Peter	Madl
Herr Robert	Mayr
Herr Franz	Metzger
Herr Gert	Middelhoff
Frau Gabriele	Moser
Herr Günther	Neumeier
Herr Marinus	Prieler
Herr Thomas	Reichenbach
Herr Albert	Sanftl
Herr Ludwig	Schlaipfer
Herr Willi	Schnurr
Herr Bodo	Schönherr
Herr Hermann	Selbertinger
Herr Hubert	Stürzl
Herr Dietrich	Teves
Frau Edda	Wetzler
Herr Alois	Wirsing
Herr Wolfgang	Wurm

Herr Robert	Popp
Frau Ursula	Rieder
Herr Wilfried	Schönebeck
Herr Siegfried	Stuffer
Herr Dieter	Vögele

Frau Josefine	Unterberger
---------------	-------------



Herr Manfred	Rummel
--------------	--------



Ehemaliger Brunnsteinwirt im Alter von 72 Jahren gestorben

Sepp Wegscheider, 1945 in St. Johann geboren, war ein Tiro-ler. Im Berg- und Hüttenleben kannte er sich aus. War er doch schon von Jugend an auf größeren Alpenvereins- hütten am Olperer und im Karwendel tätig. Als er nach Bayern kam engagierte er sich viele Jahre ehrenamtlich in der Rosenheimer Bergwacht. Über 20 Jahre arbeitete er bei der Wendelsteinbahn bevor er 2001 mit seiner Lebensgefährtin Petra Rotte als Pächter und Wirt das Brunnsteinhaus der Alpenvereinssektion Rosenheim übernahm.

11 Jahre, bis 2012 führten die beiden mit Engagement und Anerkennung dieses Berghaus. In seiner Wirtezeit hatte er viele

Hüttenbaumaßnahmen zu ertragen, bevor er in den Genuss der Verbesserungen kam.

So erhielt das Brunnsteinhaus Strom und Telefonkabel sowie die Rohrleitung für das Abwasser von der Rechenau bis zum Brunnsteinhaus (4100 m), Bau eines Selbstversorgerraumes für die Jugend, Neubau an der Ostseite des Hauses mit Eingang, Treppenhaus, Neugestaltung der Sanitäreanlagen um nur einige zeitgemäße Weiterentwicklungen zu erwähnen.

Als gstandner Hüttenwirt wird er vielen Brunnsteinhausbesuchern aus nah und fern in Erinnerung sein.

Dieter Vögele

Aus der Sektion - Nachruf Manfred Rummel



Im Alter von 94 Jahren ist Manfred Rummel, ehemals Vorsitzender der Alpenvereinssektion Rosenheim und leidenschaftlicher Bergsteiger, gestorben.

Nach mehreren Jahren als Zweiter Vorsitzender wurde Rummel 1959 von den damals 800 Mitgliedern der Alpenvereinssektion Rosenheim zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Diese Funktion übte der Verstorbene bis 1970 aus. Sein Anliegen für die Vereinsarbeit fasste er einmal so zusammen: „Sinn und Aufgabe der Tätigkeit der Sektion soll es sein, das Erarbeitete zu bewahren und auszubauen, im Rahmen der Möglichkeiten die bergsteigerische Tätigkeit zu fördern, vor allem aber das Interesse der Jugend für die Ziele der Sektion zu wecken.“ So gab es in Rummels Ära besondere anspruchsvolle alpine Leistungen in der Sektions-Jungmannschaft mit

Werner Karl, Schorsch Haider und Peter Keill. Die Sektionsmitglieder Jörg Lehne und Sigi Löw (Nanga Parbat, Eiger Nordwand Winterbegehung, Große Zinne Nordwand) waren erfolgreiche Bergsteiger in der Amtszeit des Verstorbenen.

Die gemeinsam mit Heinz Heidenreich organisierten Bergfahrten stellten den Beginn der bis heute erhaltenen Tourenaktivitäten der Sektion Rosenheim im Sommer wie im Winter dar.

Für das nicht mehr zu sanierende Alpenvereinshaus auf der Hochries aus dem Jahre 1934 wurde 1958 ein Steinbau errichtet. Zur Finanzierung mussten damals 134 Tagwerk Grundstücke des Nordhanges verkauft werden. Das Brunnsteinhaus erhielt in der Ehrenamtszeit von Rummel einen Anbau für Sanitäranlagen. Eine Kläranlage und die Wasserreserve wurden unter Vorsitz des Verstorbenen zukunftsfähig saniert.

In die elfjährige Tätigkeitszeit des Alpenvereinsvorsitzenden Rummel fielen auch die schwierigen Verhandlungen um die Erschließung der Hochries als Wintersportgebiet mit einer Seilbahn.

In seiner Freizeit war der Verstorbene gemeinsam mit seiner Frau Traudl leidenschaftlich gerne als Bergsteiger aktiv.



Ehrenmitglied Gerd Badstübner gestorben.

Vor gut 15 Jahren wurde das Brünsteinhaus der Alpenvereinssektion Rosenheim an das öffentliche Stromnetz angeschlossen. Dass dies gelingen konnte, verdankt die Sektion Rosenheim des Alpenvereins dem unermüdlichen Einsatz ihres Ehrenmitgliedes Gerd Badstübner, der nun im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Ehrenamtlich bewerkstelligte seinerzeit der ehemalige Leiter der Rosenheimer Isar-Amper-Werke

diese umweltfreundliche Energieversorgung. Als Projektleiter war er federführend, zusammen mit tatkräftigen Mitarbeitern, in die Planungen, in die Zuschussanträge und Ausschreibungen sowie letztlich in die bauliche Durchführung mit eingebunden. Es galt ein Erdkabel inklusive Abwasserrohr über eine Strecke von 4100 Metern und einer Höhendifferenz von 450 Metern in einem Kabelgraben von Gut Rechenau bis zum beliebten Berghaus zu verlegen. Der erfahrene Ingenieur stand darüber hinaus auch künftig bei anstehenden Veränderungen und anderweitiger Nutzung des Stromanschlusses der Sektion beratend zur Seite. Die Sektion Rosenheim im Deutschen Alpenverein trauert um ihr verdientes Mitglied, das nicht vergessen werden kann, denn allein die Tatsache, dass am Brünsteinhaus der Strom aus der Steckdose fließt, ist das Werk von Gerd Badstübner und wird ihm ständiges Denkmal sein.

MIT „A.L.M.“ ÜBER DIE ALMEN



„A.L.M.“ steht für „Alpen. Leben. Menschen“, einem gemeinsamen Projekt von Malteser Hilfsdienst und dem Deutschen Alpenverein. Damit soll versucht werden, Flüchtlingen und Asylbewerbern in unserer Heimat die Integration zu erleichtern.

In einem ersten Schritt sollte gemeinsam mit Einheimischen und Flüchtlingen und Asylbewerbern aus Kiefersfelden und Oberaudorf bei einer kleinen Wanderung in unsere Berge die Natur und die Almkultur den Fremden näher gebracht werden.

Der erste Versuch, am 29. Juli 2017, war voller Überraschungen: Nach anfänglichen Start-

schwierigkeiten war die Zahl der Interessenten viel größer als gedacht. So mussten zusätzlich provisorische Teilnehmerlisten auf der Alm, unmittelbar vor dem Abmarsch, ausgefüllt werden. Es war auch eine kleine Zahl von Frauen und ganze Familien unter den Teilnehmern: Überraschend, weil fast alle Teilnehmer aus muslimischen Gesellschaften kamen, in denen derartige Aktivitäten bei Frauen eher ungewöhnlich sind. Ebenso ungewöhnlich ist es wohl auch, mühsam auf Berge zu steigen ...

Eine gute Handvoll Kinder belebte die wandernde Gruppe mit viel Lachen und tausend Fragen, die in beinahe perfektem Deutsch gestellt wurden.

14 | Aus der Sektion - A.L.M. Projekt

Der Malteser Hilfsdienst stellte einen Kleinbus für den Transport aufs Sudelfeld, ebenso die begleitenden Mitglieder der Sektion Rosenheim und des Helferkreises Kiefersfelden.

Von der Grafenherberg startete



der Marsch über die Almen auf dem AV-Weg 651 in Richtung Rosengasse.

Die Sonne meinte es gut mit den Wanderern, besonders die Frauen hatten unter der ungewohnten Anstrengung und ihrer Bekleidung in der Hitze zu leiden. Aber das Lachen verging ihnen während des Aufstiegs nicht. Entlang des Weges gab es immer wieder kurze Erläuterungen: Diese Almlandschaft, dieser Wechsel von Weideflächen, Waldstücken und auch Fels ist keine Naturlandschaft, sondern Kulturlandschaft. Aus Mangel an Futter im Tal hatten die Bauern schon vor Generationen damit begonnen, ihr Vieh in die Berge zu treiben. Erst nach

und nach sind die freien Weideflächen entstanden. Durch ständige Pflege, Almputzen, werden die Weideflächen von Wildaussaat frei gehalten. Heutzutage sind allerdings nur noch vereinzelt Milchkühe auf den Almen, weil die Verarbeitung, der Abtransport der Milch und Milchprodukte sehr aufwendig und durch gesetzliche Auflagen reglementiert ist.

Als dann aber doch einige Milchkühe in der Nähe waren, fragte der kleine Yusef, ob man die Kühe nicht melken könnte, um sich mit Milch für den Weg zu versorgen. Es bedurfte einige Zeit, ihm zu erklären, dass die Kuh und auch ihre Milch einem Bauern gehören, der davon lebt, dass er die Milch verkauft. Würden wir die Kuh melken und die Milch mitnehmen, wäre das Diebstahl. Wir würden dem Bauern die Milch stehlen, die er verkaufen will. Aber wir könnten auf der Alm fragen, ob sie uns ein Glas Milch verkaufen! Übrigens könnte ich zu ihm ruhig „Josef“ sagen, bot mir Yusef an, das wäre das gleiche!

Bald war die Schönau Alm, oberhalb der Rosengasse, erreicht und nun ging es aufwärts in das Traithenkar unter den Felsen des Kleinen Traithen. Hier gab es nicht nur am Wegesrand Himbeeren zu naschen, da waren auch hier und da noch Knabekraut, Weißer Germer und sogar Alpenrosen zu wundern. Die elektrisch geladenen Weidezäune sorgten hin und wieder für Erschrecken. Die

Walleralm hatte auf einer großen Speisekarte alle Gerichte aufgeschrieben, die „halal“ sind und Muslime ohne Bedenken verzehren konnten – ein besonders aufmerksamer Service.

Für die Kinder war das wohl ein großes Abenteuer, das sie nicht müde machte.

Geduldig wartete die gemischte Gruppe auf Speis und Trank. Währendessen wurden viele Fragen beantwortet.

Vor allem eine Frage wurde wie-

derholt gestellt: Findet so etwas nun regelmäßig statt?

Und: Wann gehen wir das nächste Mal?

Die vielen interessanten Gespräche zwischen den Einheimischen und den Migranten haben ganz gewiss zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beigetragen.

Da sollte über eine Wiederholung ernsthaft nachgedacht werden ...

Gerhard Ritthammer

Wegewart Sektion Rosenheim

PRESSEBERICHT

Mit „A.L.M.“ über die Almen

A.L.M. steht für „Alpen.Leben.Menschen“ und ist ein Kooperationsprojekt von Malteser Hilfsdienst und dem Deutschen Alpenverein. Gemeinsam soll ein Beitrag zur Integration der im Alpenraum untergebrachten Migranten geleistet werden. Da konnte und wollte sich die Sektion Rosenheim nicht ausschließen. Die guten Verbindungen des Wegewarts Gerhard Ritthammer nach Oberaudorf und Kiefersfelden brachten eine erste Almwanderung auf den Weg. Das Interesse war viel größer als gedacht. 22 Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und Eritrea, darunter auch drei Frauen und sechs Kinder wollten mit. Der Malteser Hilfsdienst hatte einen Kleinbus gestellt, Erich Haidacher vom Helferkreis Kiefersfelden und drei Mitglieder der Sektion Rosenheim unterstützen mit ihren Privatfahrzeugen. Nun ging es zunächst aufs Sudelfeld, zur Grafenherberg. Zu Fuß führte der Weg über die Schönau Alm und durchs Traithenkar zum Oberen Sudelfeld. Im Berggasthof Walleralm wurde Rast gemacht. Unterwegs gab es Erklärungen und viele Fragen zu Almwirtschaft, Pflanzen und Tieren. Trotz der für viele Teilnehmer ungewohnten Anstrengung wurde viel gelacht. Für alle Beteiligte war die gemeinsame Wanderung auch ein interessanter Austausch von Erfahrungen und Ansichten.

Information für Mitglieder der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. zum Datenschutz

Ab 25. Mai 2018 gelten mit der EU-Datenschutz-Grundverordnung neue datenschutzrechtliche Vorschriften. Mit den nachfolgenden Hinweisen informieren wir Sie über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten durch die Sektion und die Ihnen nach dem Datenschutzrecht zustehenden Rechte.

Dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen Daten über Ihre persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) gleichermaßen auf Datenverarbeitungs-Systemen der Sektion Rosenheim, wie auch des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins (DAV) gespeichert und für Verwaltungszwecke der Sektion Rosenheim bzw. des Bundesverbandes verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle im Sinne des § 3 (7) BDSG bzw. Art. 4 lit. 7. DSGVO ist dabei die Sektion Rosenheim.

Eine Übermittlung von Teilen dieser Daten an die jeweiligen Landes- und Sportfachverbände findet nur im Rahmen der in den Satzungen der Landes- und Sportfachverbände festgelegten Zwecke statt. Diese Datenübermittlungen sind notwendig zum Zwecke der Organisation eines Spiel- bzw. Wettkampfbetriebes und zum Zwecke der Einwerbung von öffentlichen Fördermitteln.

Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des DAV, weder außerhalb der Sektion Rosenheim, noch außerhalb des Bundesverbandes und der jeweiligen Landes- und Sportfachverbände weiterzugeben. Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei der Sektion und der Bundesgeschäftsstelle gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse der Sektion Rosenheim, bzw. des Bundesverbandes nicht erforderlich sein, so können Sie auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung Ihrer personenbezogenen Daten verlangen.

Der Bundesverband des DAV sendet periodisch das Mitgliedermagazin DAV Panorama in der von Ihnen gewählten Form (Papier oder digital) zu. Sollten Sie kein Interesse am DAV Panorama haben, so können Sie dem Versand bei Ihrer Sektion des DAV schriftlich widersprechen.

Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, oder anonymisiert, sobald sie für die oben genannten Zwecke nicht mehr erforderlich sind und uns nicht gesetzliche Nachweis- und Aufbewahrungspflichten zu einer weiteren Speicherung verpflichten.

Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch die Sektion Rosenheim, den Bundesverband, Kooperationspartner des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins noch durch die jeweiligen Landes- und Sportfachverbände statt.

Nutzung der Telefonnummer und E-Mail-Adresse durch die Sektion Rosenheim und Bundesverband

Die Sektion Rosenheim sowie der Bundesverband des DAV können meine Telefonnummer und E-Mail-Adresse zum Zwecke der Übermittlung der von mir ausgewählten Medien (z.B. Newsletter) bzw. zum Zwecke der Kommunikation nutzen. Eine Übermittlung der Telefonnummer bzw. E-Mail-Adresse an Dritte ist dabei ausgeschlossen.

Widerspruchsrecht

Werden Ihre Daten zur Wahrung berechtigter Interessen verarbeitet, können Sie dieser Verarbeitung jederzeit widersprechen.

Für bestehende Mitgliedschaften besteht eine Widerspruchsfrist von 4 Wochen. Nach Ablauf dieser Frist werden wir, dass Sie obenstehenden Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und akzeptiert haben.

ALPENVEREINSSEKTION ROSENHEIM WIRD MIT DER 'SPORTPLAKETTE DES BUNDESPRÄSIDENTEN' AUSGEZEICHNET

+++ Bayerns Innen- und Sportminister Joachim Herrmann hat heute 19 bayerischen Sport- und Schützenvereinen die Sportplakette des Bundespräsidenten überreicht. Die Plakette ist ein Zeichen der Anerkennung für Vereine, die 100 Jahre oder länger bestehen und sich große Verdienste um den Sport erworben haben. Herrmann: „Das Ehrenamt ist seit mehr als 100 Jahren ein tragendes Fundament in Bayern. Die bayerischen Sport- und Schützenvereine leisten dabei unbezahlbare Dienste für unsere Gesellschaft.“ +++



Sportplakette des Bundespräsidenten für die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins überreicht durch den Bayerischen Staatsminister des Innern Joachim Herrmann an Franz Knarr, 1. Vorsitzender und Dieter Vögele, Schatzmeister der Sektion

Sportminister Herrmann stellte in seiner Festrede vor den rund 100 Gästen im Alpinen Museum auf der Praterinsel in München die besondere Leistung der aktiven Vorstände und Mitarbeiter sowie Trainer und Übungsleiter des Vereinssports

heraus: „Ob Leistungs-, Breiten-, oder Gesundheitssport – es sind die Menschen, die es ausmachen, unsere aktiven Sportlerinnen und Sportler ebenso und diejenigen, die dem organisierten Vereinssport seine Struktur geben – von den Trainern und Übungsleitern

bis hin zu den Vorständen. Sie alle stärken die Zukunft und Weiterentwicklung des Vereinssports in Bayern.“

Für Herrmann wäre ohne das freiwillige Engagement der Breiten- und Spitzensport in Bayern nicht da, wo er heute steht. 30 Jahre nach der Einführung des Ehrenzeichens scheint die Botschaft sogar aktueller denn je. „Viele Vereine stehen vor der Herausforderung, in Zeiten des demografischen Wandels und der Verdichtung des Arbeitslebens Freiwillige für die Fülle ihrer Aufgaben zu finden. Symbole wie die Sportplakette allein können das Problem der Nachwuchsgewinnung nicht beseitigen, aber sie können dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft das Engagement wertschätzt und fördert“, so Herrmann weiter. Der Sportminister dankte den ausgezeichneten bay-

erischen Vereinen für ihr großes Engagement und ihre zukunftsweisende Arbeit, besonders auch bei der Nachwuchsarbeit. Herrmann: „Wir überzeugen die junge Generation nicht, indem wir mahnen oder ihnen die Anweisung geben, sich sportlich zu engagieren. Wir überzeugen sie aber, indem wir Engagement vorleben.“

Die Sportplakette des Bundespräsidenten ist als Auszeichnung für Turn-, Sport- und Schützenvereine bestimmt, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege und Entwicklung des Sports erworben haben. Die Auszeichnung wird aus Anlass des 100-jährigen Bestehens eines Turn-, Sport- oder Schützenvereins auf dessen Antrag hin verliehen. Insgesamt haben in Bayern bislang 692 Vereine die Sportplakette erhalten.

Die Sportplakette des Bundespräsidenten für die:

Sektion Rosenheim im Deutschen Alpenverein

seit dem 23. September 1877 hat sich die kleine Gemeinschaft von Gleichgesinnten (56 Gründungsmitglieder) die es am Anfang war, über die Generationen hinweg zu einem großen Bergsteigerverein, (2017 9669 Mitglieder) entwickelt. Es waren die Vorstandsmitglieder und Beiratsmitglieder, die sich zu ihrer Zeit für das Ehrenamt in den Dienste der Sektion stellten, die das Ererbte gepflegt, erhalten und weiter entwickelt haben; das

Leben des Alpenvereins fand vor Ort statt und wurde durch ihr Engagement und ihre Aktivitäten geprägt.

Nach der Erschließung der heimischen Bergwelt durch Anlegen und Markieren von Wegen gilt heute in den Arbeitsgebieten Brunnstein und Hochries deren naturbewusste Pflege (betreutes Wegenetz ca. 200 km). Um das Bereisen der Berge zu erleichtern wurden Unterkunftshütten errich-

20 | Aus der Sektion - Sportplakette

tet. Das 1894 errichtete „Heim in den Bergen“ am Brunnstein und die erste Skihütte (1914) auf der Hochries damals nur für Alpenvereinsmitglieder haben sich von der Stützpunkt-, Schutzhütte zu Alpenvereinshäusern als Ausflugsziele für die Allgemeinheit entwickelt.

Die Bergsteigerbewegung kam weiter in Gang und entwickelte sich durch die zunehmende Mobilität und das Natur und Bewegungsbedürfnis der Menschen rasant. Die Bergnatur ist zunehmend Freizeitpark geworden. Zu den alpinen Sportarten wie Bergsteigen, Bergwandern, Klettern, Skitouren sind andere Bergsportarten wie Sportklettern, Mountainbiken, Gleitschirmfliegen, Drachenfliegen u.a. dazu gekommen. Mit dem Massentourismus sind auch die Ansprüche der Mitglieder gestiegen: organisierte Touren vom Vorgebirge bis zu den Bergen der Welt, Ausbildungskurse gehören zum Kerngeschäft einer Alpenvereinssektion. Unsere Kindern und Jugendlichen in eine bergsportliche Zukunft zu führen gehört zu unserer Verantwortung.

Gedacht sei an Sektionsmitglieder, die zu ihrer Zeit bergsportlichen besonderes geleistet haben: F.X. Kummer +, Jörg Lehne +, Sigi Löw +, Georg Haider.





Neue Wirtsleute am Brunnstein begrüßt

Die neuen Brunnsteinhaus-Wirtsleute Yvonne und Sepp Tremml (rechts) haben jetzt ihren Einstand gegeben.

Franz Knarr (links), Vorsitzender der Sektion Rosenheim, und Schatzmeister Dieter Vögele gratulierten dem heimischen Pächterpaar und wünschten eine gute Eingewöhnung. Ab kommende Woche ist das Haus bis Weihnachten an den Wochenenden geöffnet. re

PÄCHTERWECHSEL AM BRUNNSTEINHAUS Sepp und Yvonne Tremml neues Wirtschepaar

PRESSEBERICHT



Sie strahlen am Besten Besen (von links) Franz Knarr (l. Vorsitzender DW Rosenheim), Dieter Vögele (Schatzmeister DW Rosenheim) sowie Yvonne und Sepp Tremml (von rechts)

Ende Oktober haben die neuen Wirtsleute Sepp und Yvonne Tremml auf dem Brunnsteinhaus ihren Einstand gegeben. Zahlreiche Besucher stützten bei schönstem Wandersatter hinauf zu dem beliebten Ausflugsziel hoch über dem Inntal. Der Vorsitzende der Sektion Rosenheim, Franz Knarr, zeigte sich am Eröffnungstag begeistert. „Mit Sepp und Yvonne haben wir wieder ein einheimisches Ehepaar hier heroben und wir wünschen den beiden von ganzem Herzen viel Erfolg und Freude an diesem besonderen Sonnenplatz“. Unter den Gratulanten waren neben dem Vorsitzenden auch der zweite Vorsitzende Thomas Kogel, der langjährige Schatzmeister Dieter Vögele, die Hüttenreferenten Georg Kurz und Erwin Resch sowie der Wegreferent Gerd

Röthhammer und viele Mitglieder der Sektion. Auch die Vor-Vor-Vor-pächter Hans und Christl Seebacher, die das Haus über 33 Jahre lang mit viel Herzblut geführt hatten, waren gekommen. Seit 1894 steht auf 1.360 m Höhe das Unterkunftshaus der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins. Seit der Errichtung hat das Haus viele Sanierungen und Umbauten erlebt, die es letztendlich zu dem Schmuckstück machten, welches es jetzt ist. Gerade der Anschluss an die östliche Strom- und Abwasserversorgung war ein Meilenstein der Modernisierung. Heute bieten die hellen und freundlichen Zimmer sowie die ebenfalls gut ausgestatteten Lager insgesamt Platz für 63 Übernachtungsgäste. „Wir hoffen, dass all unsere Gäste hier eine schöne Zeit verbringen können

und es ist uns eine Ehre, an diesem schönen Flecken leben zu dürfen“ freute sich die neue Wirtin und widmete sich anschließend gleich wieder gemeinsam mit ihrem Mann und ihrem Team den anwesenden Gästen, die noch versorgt werden wollten. Bis Mitte Dezember hat das Brunnsteinhaus am Wochenende geöffnet, ab dem zweiten Weihnachtsfeiertag dann bis Mitte März täglich. Weitere Informationen unter www.brunnsteinhaus.de.



Rodelvergnügen vom Brunnstein

Der Parkplatz für die Rodelbahn ist der kostenfreie Parkplatz Mühlau (Kreit). Der Aufstieg führt über die über fünf Kilometer lange, gut präparierte Rodelstrecke von der Mühlau zunächst bis zur Rechenau. Nach insgesamt rund 2,5 Stunden ist das Brunnsteinhaus erreicht. Dort gibt es erst mal eine gute Brotzeit. Aber dann nichts wie rauf auf den Schlitten. Am Brunnsteinhaus können Schlitten ausgeliehen werden. Es sind rund 60 Leihrodel vorhanden. Der Preis pro Rodel beträgt 5 Euro. Bis zur Rechenau wird die Rodelbahn präpariert – dort werden bei den Garagen die

Leihrodel abgestellt. Von dort sind es noch 15 Minuten zurück bis zum Parkplatz Mühlau/Kreit.

Die Natur-Rodelbahn ist mit über fünf Kilometern Länge eine der längsten Rodelstrecken Deutschlands. Teilweise ist das Gefälle sehr stark, für kleine Kinder ungeeignet. Die Fahrbahnränder sind nicht abgesichert.

**Eure Wirtsleut,
Yvonne & Sepp Tremmel**



Bergwege im Brunnstein-Gebiet

Im Jahr 2017 brachten mehrere Stürme die eigentlichen Planungen durcheinander. Dreimal mussten mit der Kettensäge die Wege, vor allem im oberen Brüntal (AV-Weg 652), vom Windbruch befreit werden. Immer wieder waren Helfer und Unterstützer sehr gefragt – Wolfgang Eder und Manfred Tonak sei an dieser Stelle ganz besonders gedankt.

Gesunde Bäume, wie die Schnittflächen zeigten, lagen kreuz und quer übereinander wie übergroße Mikado-Stäbe.

Aber die Flachwurzler hatten bei diesen Stürmen keine Chance.

löst, wuchs ein Erosionsschaden beim Abstieg vom Brunnsteingipfel über die Himmelmoos Alm ständig an. Inzwischen war der wilde Weg vom Regenwasser zu einer ansehnlichen Rinne ausgespült worden. Der Almbauer hatte die Stelle schon mit Reisern so zugedeckt, dass sie nicht mehr ins Auge fiel und künftig hoffentlich auch nicht mehr genutzt würde.

Zwei Flüchtlinge aus Afghanistan halfen, den Weg so zu befestigen, dass der Wanderer eher auf dem Weg bleibt und die Erosions-Narbe wieder zuwachsen kann.

Durch einen „Abkürzer“ ausge-

Unterhalb der Herrn Alm hatten



der Abtransport von Holz den AV-Weg 653 stark beschädigt, wesentliche Voraussetzungen für Erosion geschaffen und zudem die Nutzung des Weges arg beeinträchtigt. Auch hier halfen die beiden Afghanen, in den steilen Berghang eine neue Wegtras-

se zu hauen und störendes Geäst zu beseitigen.

Über A.L.M., dem Kooperationsprojekt von DAV und MHD, ist es erstmals gelungen, den freiwilligen Helfern unter den Flüchtlingen und Asylbewerbern eine offizielle Bestätigung mit einem Empfehlungsschreiben auszuhändigen, das bei der Arbeitssuche hilfreich sein könnte.

An beiden Stellen, am Brunnstein-Abstieg und auf AV-Weg 653, soll im Frühjahr 2018 zur Befestigung Gras angesät werden.

Berg Heil

**Euer Wegewart
Gerd Ritthammer**



Hilfe bei der Wegearbeit

Flüchtlinge aus Afghanistan helfen dem Wegewart der Sektion Rosenheim bei der Wegearbeit. Im Bild wird ein „Abschneider“ verbaut, um die Wanderer auf dem Weg zu halten. Der entstandene Abschneider hatte die Vegetation bereits so zerstört, dass der Boden dem Regenwasser schutzlos ausgeliefert war und tiefe Rinnen entstanden sind. Die Almbauern hatten schon versucht, die Spur mit Zweigen zu verdecken, um gedankenlose oder uneinsichtige Wanderer von der Benutzung abzuhalten und die Almfläche zu schützen. Immer wieder appelliert der DAV: „Abschneider zerstören die Vegetation. Bitte auf dem Weg bleiben!“



WEGEREFERENT (W./M.) GESUCHT!

Beim Edelweißfest 2017 hatte der Wegewart Brunnstein angekündigt, dass er bei der Neuwahl 2018 nicht mehr zur Verfügung stehen wird.
Nun wird ein Nachfolger gesucht!

- Du** liebst unsere Berge
- Du** bewegst Dich gern in frischer Luft
- Du** wolltest Dich eigentlich schon immer ehrenamtlich betätigen

HIER BIST DU RICHTIG!

Wir bieten:

- ◆ Traumjob in wunderbarer Landschaft, in der andere Urlaub machen!
- ◆ Eigenständiges Arbeiten,
- ◆ bei freier Zeiteinteilung,
- ◆ abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit,
- ◆ kann von Frauen oder Männern ausgeübt werden;
- ◆ kann einzeln (allein) oder mit mehreren gemeinsam verrichtet werden

Anforderungen:

- ◆ einmal jährlich die AV-Wege im Arbeitsgebiet abgehen;
- ◆ ev. Farbmarkierungen erneuern;
- ◆ ev. Schäden festhalten, melden und Abhilfe einleiten;
- ◆ wenn möglich kleinere Schäden selbst beheben,
- ◆ bei größeren Schäden oder umfangreichen Arbeiten auf Helfer bzw. zivile Firmen zurückgreifen;

Einführung, Anleitung, Hilfe und Unterstützung werden garantiert.

Das Arbeitsgebiet und die Sektion freuen sich auf Deine Meldung!

MEMOIREN VOM HÜTTENWIRT HOCHRIESHÜTTE 2017/18



Vor gut einem Jahr haben wir begonnen auf die Hochries zu ziehen. Einige Wochen waren wir beschäftigt die Hütte wieder einzuräumen, da wir diese ziemlich leer übernommen haben.

Küchenmaschinen, Geräte, viel Geschirr und Besteck, und unsere privaten Sachen mussten auf die noch verschneite Hochries.

Darauf folgten die ersten Waren- und Bierlieferungen und 3 Wochen später am 24. März war es so weit: Wiedereröffnung der Hochrieshütte.

Viele Hochriesliebhaber haben schon gerätselt, wer wohl „die Neuen“ sind. Die meisten von euch haben uns inzwischen schon kennengelernt, für alle die es noch nicht hochgeschafft haben möchte

ich uns hier kurz vorstellen.

Ich Manuel bin gebürtiger Oberstdorfer. Dort aufgewachsen habe ich meine Liebe zu den Bergen entwickelt. Nach meinem Abitur habe ich meine Heimat für ein Studium im Ausland verlassen, kehrte danach aber aufgrund der Sehnsucht nach den Bergen zurück ins Allgäu wo ich dann einige Jahre später meine große Liebe kennenlernte:

Sarah ist gebürtige Rosenheimerin und im LK Miesbach aufgewachsen. Sarah hat aufgrund des Leistungssports, einige Jahre das Sportgymnasium in Oberstdorf besucht. Nach einigen internationalen Erfolgen und etlichen Verletzungen hat sie sich entschlossen ihre Karriere zu beenden und wir

haben uns entschieden gemeinsam weiterzugehen.

Oft werde Ich gefragt was denn einen Oberstdorfer ins Chiemgau verschlägt? Die Antwort ist ganz einfach: Die Liebe.

Nun ist schon ein Jahr vergangen, seit unserem Einzug auf der Hochrieshütte und wir haben viel erlebt. Sarah und Ich bewirtschaften ja nicht nur die Hütte, sondern leben hier oben auf dem Gipfel. Tag ein Tag aus, wie im Sommer so im Winter.



4 m Schnee vor der Hochrieshütte

Wir erlebten 2 Blitzeinschläge, mehrere Orkanstürme mit bis zu 140 km/h Wind und starke Schneefälle mit bis zu 5m Schnee vor der Hütte. 3-mal hatten Wir

Besuch vom Rettungshubschrauber. Eine 70-jährige Frau kollabierte an einem heißen Sommertag, Ich konnte Sie zum Glück erstversorgen und schon 15 min später erreichte uns der Rettungshubschrauber aus Kufstein. Die 2 anderen Hubschraubereinsätze erfolgten aufgrund Gletschirmunfälle im Bereich des Gipfels. Wenn der Heli kommt geht es rund. Schnell müssen alle Sonnenschirme abgebaut und die Terrasse geräumt werden, sonst fliegt das gute Bier und die Suppe durch die Luft.

Zum Glück zählen solche Momente zur Ausnahme und so können Wir uns im Alltag mit ganzem Herzen der Bewirtung widmen. Wie einige wohl bemerkt haben legen Wir großen Wert auf eine frische und weitgehend regionale Küche. Wir kochen alles selbst und nichts „aus der Dose“ wie es ja auf vielen Hütten der Fall ist. Das ist organisatorisch ein großer Aufwand, aber Wir möchten unseren Gästen „was Gutes“ bieten.

Versorgt werden Wir mit der Hochriesbahn soweit es die Witterung zulässt, es kommt also schon mal vor das man mit 25 kg auf dem Rücken zu Fuß aufsteigt.

Die Hochrieshütte ist eine sehr





Die Hüttenwirtin fährt zum Einkaufen!

moderne Berghütte und da vergisst mancher Gast schon mal das er sich auf 1569m befindet und nicht im Tal. Unser Wasser wird auch im Jahr 2018 noch aufwendig vom Tal nach oben gepumpt und alles was auf dem Tisch landet wird mindestens 7-mal angepackt, bis es auf dem Gipfel ankommt.

Sarah und Ich lieben dieses Leben, auch wenn es kein einfaches ist und man viele Entbehrungen in Kauf nimmt.

Wir möchten uns herzlich bedanken bei unseren Familien, Freunden und unserem Team!

Ein besonderer Dank geht auch an unseren Hüttenreferenten Radu Sandbrand, an den Schatzmeis-

ter Dieter Vögele und den 1.Vorstand Franz Knarr. Ohne Euer Engagement und Herzblut für die Hochrieshütte wäre sie nicht das, was Sie heute ist: Eine Moderne Berghütte mit wunderschönen Zimmern und einem herrlichen Gastraum. Danke für eine ehrliche und sehr kompetente Zusammenarbeit.

Wir freuen uns auf den kommenden Bergsommer mit vielen schönen Sonnentagen und eine gute Zeit mit Euch.

Liebe Grüße von der Hochries!

**Euer Hüttenwirt
Manuel Hohenegg**



PRESSE BERICHTE 2017

OVB 09.11.17

MILLIONENINVESTITION KOMMT AUF GEMEINDE UND ALPENVEREIN ZU Seilbahn in der Klemme

Der TÜV fordert die Erleichterung der Hochriesbahn. Auf die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) und die Gemeinde Samerberg als Eigentümer kommt eine Investition von rund 1,5 Millionen Euro zu. Wenn nichts geschieht, droht der Lizenzentzug für den Weiterbetrieb



Vor allem die Steuerungstechnik der Hochries-Seilbahn muss erneuert werden. Das fordert der TÜV. Sonst droht der Entzug der Betriebserlaubnis, ammelburger

Rosenheim/Samerberg – Die wenig erfreuliche Botschaft kam bei der Jahreshauptversammlung der Sektion auf den Tisch. Auch mit dem DAV-Dachverband legt sich der Verein an. Die Rosenheimer fordern finanzielle Unterstützung für die Sanierung der Hochrieshütte. Auch andere Sektionen würden schließlich Zuschüsse bekommen, wird argumentiert. Bis zu 80 Prozent reicht die Förderung.

Was die beiden Punkte betrifft, redeten Vorsitzender Franz Knarr und Schatzmeister Dieter Vögele bei der Jahreshauptversammlung Klartext. Mit Erfolg. Der Vorstand bekam die volle Rückendeckung der Mitglieder für das weitere Vorgehen.

Weder die DAV-Sektion Rosenheim noch die Gemeinde Samerberg können als Besitzer der Hochries-Bergbahn GmbH die notwendigen Investitionen stemmen. Die Gemeinde hält 65 Prozent der Geschäftsanteile, der Alpenverein 35 Prozent. Beide betonen, dass sie nicht bereit vom Ende, glaubt Andreas Müllinger, Geschäftsführer der Hochries-Bergbahn GmbH. Auch Dieter Vögele vom Alpenverein macht deutlich, dass die Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen für die in die Jahre gekommene Bergbahn – sie fährt seit 1973 – nur aus dem Unternehmen selbst zu stemmen ist. Keinesfalls dürfen Steuergelder der Gemeinde dazu herangezogen werden. „Wir müssen als Wirtschaftsunternehmen denken und handeln. Die GmbH muss aus eigener Kraft wirtschaften“, bekräftigen Vögele und Müllinger. Beide wollen die Herausforderung meistern.

Man sei mit dem TÜV in intensiven Gesprächen. Sollte nichts getan werden, gibt es keine Lizenz zum Weiterbetrieb. Vor allem die Sanierung der Steuerungstechnik der Seilbahn steht ganz oben auf der Liste der Maßnahmen. „Das hat oberste Priorität. Natürlich müssen wir alles tun, um die Sicherheit nicht zu gefährden. Das ist ja klar“, so Vögele und Müllinger.

Es würden sich kurz- und mittelfristige Lösungen abzeichnen, verlaublich die beiden vorsichtig optimistisch. Die Prioritätenliste, nach der die anstehenden Maßnahmen abgearbeitet werden, werde mit den Verantwortlichen vom TÜV abgesprochen. Die Erieditung der Auflagen werde zeitlich gestreckt. „Dann könnten wir uns ums andere abarbeiten, und das ist dann auch finanzierbar“, erklären Vögele und Müllinger. Voraussetzung sei allerdings, dass der Samerberger Gemeinderat diesen Weg mitgeht, schränkt Müllinger ein, der auch Geschäftsführer der Gemeinde Samerberg ist. Das Thema soll demnächst auf der Tagesordnung des Gemeinderats landen.

Ein weiterer Hoffnungsschimmer zeichnet sich durch die mögliche finanzielle Unterstützung der Regierung von Oberbayern ab. „Es gibt ein Förderprogramm für Seil- und Bergbahnen, allerdings muss ein Winterbetrieb nachgewiesen werden“, sagt der Landtagsabgeordnete Klaus Stötner. Problem: Die Hochriesbahn ist eigentlich eine Sommerbahn. „Doch sie fährt doch auch im Winter. Schließlich muss das Hochrieshaus versorgt werden, oder?“, so der Abgeordnete.

ALPENVEREINS-SEKTION KLAGT ÜBER UNGLEICHBEHANDLUNG

Hütten-Ärger auf der Hochries

Zwischen dem Deutschen Alpenverein und seiner Ortssektion Rosenheim schweilt ein Konflikt. Die Rosenheimer fühlen sich vom DAV-Dachverband gegenüber ihren Hüttengegnern der Hochries Oberland benachteiligt. Es geht ums Geld – aber nicht nur.

VON JOSEF AMETSCHLER

Rosenheim – Wir Alpenimpressionen wie auf der Hochries fündig: unweigerlich und ins Innere. Almen, Kühe, weiß-blauer Himmel – das volle Programm. Doch hinter der Fassade des Chiemgau-Idylls verbirgt sich ein Ärgernis. Die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV), die die Hochries über dem Gipfel betreibt, fühlt sich vom Dachverband benachteiligt und fordert.

In einem Schreiben, das unserer Zeitung vorliegt, äußert Vorstand Franz Knarr und sein Schatzmeister Dieter Vogel das „Gefühl, aus der Solidaritätsgemeinschaft ausgeschlossen zu sein“. Hauptgrund für die zwei Millionen Euro teure Modernisierung und Erweiterung der Hochrieshütte gab es.

Der Grund dafür liegt auch an der Einstufung der Hochrieshütte in die DAV-Kategorie II. Das heißt: Die Hütte gilt als zu gut ausgestattet und soll zu leicht erreichbar sein. Der erhaltene Finanzierungsplan von 25 Prozent der Baukosten, 500.000 Euro, ist unerschwinglich. Der Sachverständigenrat hat dem Sachverständigenrat in Aussicht genommen, die Hütte als „Ausnahme“ zu behandeln.

Glücklicherweise für die Realisierung des Brunnsteinhauses im Mangalfeldgraben, für die der DAV 43.000 Euro Zuschuss leistet, wird Vorlaufzeit nicht eingerechnet. Das heißt: Keine Regel ohne Ausnahme“, sagt Knarr, der weiter auf Kuhstall hinweist.

Die Hütte ist in der Kategorie I eingestuft und der DAV-Sektion Oberland gehört. Sie ist derzeit in einer Generalsanierung. Das Thema war bereits im letzten Sommer in der Sektion Oberland Äußerung gefunden. Man habe



Die Hochrieshütte ist hochsaniert und um einen Erweiterungsbau ergänzt. Dafür gab es kein Zuschuss vom DAV, für Verstärkung zwischen dem Dachverband und der Sektion Rosenheim sorgt, der die Hütte gehört.



Franz Knarr (oben) ist seit über 30 Jahren Chef der DAV-Sektion Rosenheim. Die Hochrieshütte gehört der Sektion Oberland, der die Rosenheimer bei jeder Baumaßnahme zustimmen müssen.



Das Brunnsteinhaus im Mangalfeldgraben, für die der DAV 43.000 Euro Zuschuss leistet, wird Vorlaufzeit nicht eingerechnet. Das heißt: Keine Regel ohne Ausnahme“, sagt Knarr, der weiter auf Kuhstall hinweist.

haben werden, wie Knarr weiter einleitet. „Wir haben den Verband gebittet und er hat uns nur 1,7 Millionen Euro verbürgt. Das ist bis 2015 in die DAV-Zentrale überweisen habe. Diese Sektion werde nicht bekräftigen. Wir sind keine Rosenheimer, aber wir kämpfen für unsere Bauecke.“

Darunter versteht Knarr auch die Gleichbehandlung mit dem Nachbar. Mit einem 300 Meter tiefer an der Hochries gelegenen Rosenblühhaus, die in der Kategorie I eingestuft sind und der DAV-Sektion Oberland gehört. Sie ist derzeit in einer Generalsanierung. Das Thema war bereits im letzten Sommer in der Sektion Oberland Äußerung gefunden. Man habe

„Wir haben kein Konkurrenzdenken zur Sektion Oberland“, betont der Rosenheimer Knarr. Doch sind deren Baustelle flossen reichlich Zuschüsse – bis zu 80 Prozent der Baukosten. „Und wir lassen die Hochrieshütte im Gegensatz zu erreichen. „Wie kann die Rosenheimer nach den Kriterien in der Kategorie I sein“, heißt es in dem Schreiben.

Diese wollte sich auf Anfrage nicht an dem Thema äußern. Man lege Wert auf den Dialog mit der Sektion Rosenheim und sei in Kontakt, heißt es nur. In einer Pressemitteilung vom Ende September starb das Thema nur beiläufig. Auch die Sektion Oberland äußert sich nicht. Man habe

von dem Streit zwischen dem Rosenheimern und der Zentrale nichts mitbekommen. Der Föderalrat von bis zu beauftragt die Sektion Oberland, ein großer Teil müsse vorübergehend mit Rosenheim angliedert werden. „Wir haben bisher ein gutes Verhältnis mit Rosenheim und es soll es auch bleiben“, sagt die stellvertretende Geschäftsleiterin Tanja Heilmann.

In Rosenheim prüft man ein Gespräch gegen den DAV-Dachverband nach dem Gleichbehandlungsgrundsatz sagt Franz Knarr. Er wird die Oberlandhütte, Zentralen und mangelfeldgraben, die Hochries wieder Almböden herrscht, wird es wohl dauern.

Hütten-Ärger auf der Hochries von Josef Ametschler

Zwischen dem Deutschen Alpenverein und seiner Ortssektion Rosenheim schweilt ein Konflikt. Die Rosenheimer fühlen sich vom DAV-Dachverband gegenüber ihren Hüttengegnern der Hochries Oberland benachteiligt. Es geht ums Geld – aber nicht nur.

Rosenheim – Wir Alpenimpressionen wie auf der Hochries fündig: unweigerlich und ins Innere. Almen, Kühe, weiß-blauer Himmel – das volle Programm. Doch hinter der Fassade des Chiemgau-Idylls auf gut 1600 Metern Höhe gibt es Ärger: Die Sektion vom Dachverband in München unfair behandelt. In einem Schreiben, das unserer Zeitung vorliegt, äußert Vorstand Franz Knarr und sein Schatzmeister Dieter Vogel das „Gefühl, aus der Solidaritätsgemeinschaft ausgeschlossen zu sein“. Hauptgrund: Für die zwei Millionen Euro teure Modernisierung und Erweiterung der Hochrieshütte gab es kein DAV-Zuschuss.

Der Grund dafür liegt auch an der Einstufung der Hochrieshütte in die DAV-Kategorie II. Das heißt: Die Hütte gilt als zu gut ausgestattet und soll zu leicht erreichbar, um sich für die erhoffte Finanzierungsplan von 25 Prozent der Baukosten, 500.000 Euro, zu qualifizieren. Der Sachverständigenrat hat dem Sachverständigenrat in Aussicht genommen, die Hütte als „Ausnahme“ zu behandeln.

Glücklicherweise für die Realisierung des Brunnsteinhauses im Mangalfeldgraben, für die der DAV 43.000 Euro Zuschuss leistet, wird Vorlaufzeit nicht eingerechnet. Das heißt: Keine Regel ohne Ausnahme“, sagt Knarr, der weiter auf Kuhstall hinweist.

Die Hütte ist in der Kategorie I eingestuft und der DAV-Sektion Oberland gehört. Sie ist derzeit in einer Generalsanierung. Das Thema war bereits im letzten Sommer in der Sektion Oberland Äußerung gefunden. Man habe

„Wir haben kein Konkurrenzdenken zur Sektion Oberland“, betont der Rosenheimer Knarr. Doch sind deren Baustelle flossen reichlich Zuschüsse – bis zu 80 Prozent der Baukosten. „Und wir lassen sie in dem Rosenheimer nach den bekannten Kriterien in der Kategorie I sein“, heißt es in dem Schreiben.



Die Hochrieshütte am Gipfel betreibt, fühlt sich vom DAV-Dachverband gegenüber ihren Hüttengegnern der Hochries Oberland benachteiligt. Es geht ums Geld – aber nicht nur.



Franz Knarr (oben) ist seit über 30 Jahren Chef der DAV-Sektion Rosenheim. Die Hochrieshütte gehört der Sektion Oberland, der die Rosenheimer bei jeder Baumaßnahme zustimmen müssen.



Das Brunnsteinhaus im Mangalfeldgraben, für die der DAV 43.000 Euro Zuschuss leistet, wird Vorlaufzeit nicht eingerechnet. Das heißt: Keine Regel ohne Ausnahme“, sagt Knarr, der weiter auf Kuhstall hinweist.

haben werden, wie Knarr weiter einleitet. „Wir haben den Verband gebittet und er hat uns nur 1,7 Millionen Euro verbürgt. Das ist bis 2015 in die DAV-Zentrale überweisen habe. Diese Sektion werde nicht bekräftigen. Wir sind keine Rosenheimer, aber wir kämpfen für unsere Bauecke.“

Darunter versteht Knarr auch die Gleichbehandlung mit dem Nachbar. Mit einem 300 Meter tiefer an der Hochries gelegenen Rosenblühhaus, die in der Kategorie I eingestuft ist und der DAV-Sektion Oberland gehört. Sie ist derzeit in einer Generalsanierung bis 2019. Das Thema war bereits im letzten Sommer in der Sektion Oberland Äußerung gefunden. Man habe

von dem Streit zwischen dem Rosenheimern und der Zentrale nichts mitbekommen. Der Föderalrat von bis zu beauftragt die Sektion Oberland, ein großer Teil müsse vorübergehend mit Rosenheim angliedert werden. „Wir haben bisher ein gutes Verhältnis mit Rosenheim und es soll es auch bleiben“, sagt die stellvertretende Geschäftsleiterin Tanja Heilmann.

In Rosenheim prüft man ein Gespräch gegen den DAV-Dachverband nach dem Gleichbehandlungsgrundsatz sagt Franz Knarr. Er wird die Oberlandhütte, Zentralen und mangelfeldgraben, die Hochries wieder Almböden herrscht, wird es wohl dauern.

BERGMESSE HOCHRIES



Die Vorstände der Alpenvereinssektion Rosenheim und des Trachtenvereins Samerberg begrüßten auch heuer wieder zahlreiche Hochriesfreunde am Sonntag zu ihrer traditionellen Bergmesse auf dem Rosenheimer Hausberg. Trotz ungünstiger Wetterprognosen konnten sich die Gläubigen unter freiem Himmel um das Gipfelkreuz versammeln und immer wieder tauchten Sonnenstrahlen das Geschehen in gleißendes Licht. Rosenheims Stadtpfarrer Andreas Maria Zach celebrierte zusammen mit Diakon Günter Schmitzberger die Messfeier, musikalisch festlich begleitet von den Samer Sängern unter Leitung von Gabi Reiserer und Hans Wiesholzer, sowie dem bekannten Bläserquartett „de boarische Bris“ „„ Zudem begrüß-

te Franz Knarr über fünfzig Gäste der Partnersektion SAT Arco nördlich vom Gardasee. Als Hüttenreferent Radu Sandbrand, die gesprochenen Worte dolmetschte, entstand eine wunderbare bayrisch-italienische Harmonie, die besonders innig durch das gemeinsame Vaterunser, sowohl in deutscher und italienischer Sprache zum Ausdruck kam. Begeistert applaudierte das Publikum nach dem Schlußlied „Großer Gott wir loben dich“. Gemütlich saßen viele Gäste bei guten Hüttenschmankerln, drinnen und draußen noch beieinander, denn die immer wieder aufklingenden oamerischen Liader und Stückl luden mehr als zum Verweilen ein. (fxk)

OVB 22.07.17 von Sigrid Knothe
140 JAHRE SEKTION ROSENHEIM:
NEUE PANORAMA-TAFEL AUF DER HOCHRIES

AB JETZT NUR NOCH KORREKTE NAMEN

Endlich ist der Wanderer oben am Gipfel angekommen. Jetzt noch eine gute Brotzeit und einen ordentlichen Schluck aus der Wasserflasche, dann ist die Welt in Ordnung. Der Blick schweift über die Bergwelt. „Ach, der Großvenediger. Welche Pracht!“ Da staunt der Laie und der Kenner wundert sich über dieses „Wandererlatein“.

Samerberg – Damit ist jetzt Schluss, zumindest auf der Hochries. Seit Kurzem steht vor der Hochrieshütte eine Panorama-Tafel mit Blick nach Süden. 150 Gipfel-Namen sind darauf

vermerkt. Schreinermeister Georg Kurz hat sie dort vor Stürmen fest im Boden verankert.

Die Tafel hat die Ausmaße von vier Metern Länge und 62 Zentimetern Breite. Sie ist leicht um sechs Grad geneigt, damit das Regenwasser von der Dibond-Platte ablaufen kann. Außerdem ist sie schlag- und kratzfest und sollte die nächsten zehn Jahre halten, gibt Schreinermeister Kurz Auskunft. Mit sechs Streben, die in den Boden einbetoniert sind, sowie etlichen Eisenwinkeln ist die Platte, die aus zwei Teilen besteht, gegen alle Unwetter geschützt.

„Panorama-Tafeln haben eine lange Tradition auf der Hochries.



Bereits Ende des 19. Jahrhunderts, genau 1892, hat Ludwig Trier das erste Panorama nach der Natur gezeichnet“, berichtet das Vorstandsmitglied Dieter Vögele. Der einstige Bergfreund sei auf der Haustätter Höhe in Rosenheim gestanden mit Blick auf die Hochries, wird berichtet. Bergnamen und Höhenangaben seien schon damals korrekt verzeichnet worden.

Interessant: Im Jahresbericht der Rosenheimer DAV-Sektion aus dem Jahr 1886 wird der Rosenheimer Hausberg noch „Hochriß“ geschrieben. Wann die Änderung in die heutige Schreibweise kam, sei allerdings unbekannt, berichten Knarr und Vögele. Beide DAV-ler sind fit, was die Geschichte rund um die Sektion betrifft. Diese feiert in diesem Jahr ihr 140-jähriges Bestehen.

Jahren aktiv – fand bei sich noch alte Drucktafeln mit dem Panorama der Bergwelt rund um die Hochries. „Ein echter Schatz, den ich da bekommen habe“, so Vögele.

Ein ähnlich „guter Fang“ gelang ihm auch mit Christian Magg. Der Hobbyfotograf, der aus Spaß an der Freud seit 20 Jahren Panoramen ablichtet und diese dann im Keller hortet, ging an jenem 30. Oktober 2016 oben auf der Hochries wieder seiner Leidenschaft nach. Da habe Vögele ihn einfach ungeniert angesprochen. „Was machen Sie da eigentlich“, wollte er wissen. Magg: „Fotos.“ Vögele: „So einen brauche ich.“ Schnell sei man übereingekommen, dass Magg vom Dach des Hochrieshauses aus Aufnahmen machen sollte. „Das Licht war ausgezeichnet, der Weitblick ein-



*Eine der Panorama-Platten
von Hüttenwirt Sepp Wagner*

Einen richtigen Fang machte Vögele vor rund drei Jahren. Der ehemalige Hüttenwirt Sepp Wagner – er war in den 1960er-

fach super“, erinnert sich der Fotograf an jenen Spätnachmittag im Herbst des vergangenen Jahres. Das Ergebnis ist nun auf der

Panorama-Tafel zu bewundern.

Oder anders ausgedrückt: 35 Gigabyte, 200 mm Brennweite, 130 Bilder in rund 30 Minuten,

gar den Großvenediger sehen will – nein, das ist ein kompletter Schmarrn. Das geht schon technisch gar nicht.“ Er hat sogar eine Formel erstellt, nach der



die mit einer Software zu einem Komplettbild zusammengesetzt wurden.

Doch das sei nur der erste Streich gewesen, berichten die beiden Sektions-Urgesteine. Nun habe man jemanden gesucht, der absolut sicher die Namen der Berge beherrscht. Und auch hier: gesucht – gefunden. Mit dem Pensionisten Rudolf Jauk haben sie abermals einen „guten Fang“ gemacht. Der Ingenieur, der eigentlich Kartograf werden wollte, hat sich von Kindesbeinen an mit Landkarten beschäftigt. Heute, mit 75 Jahren, frönt er seinem Hobby immer noch. „Manchmal muss ich eingreifen, wenn ich absoluten Unsinn höre“, gesteht dieser und seine Frau Siegrid nickt. „Wer von der Hochries den Plattensee oder

man berechnen kann, ob man Berge, die sich hinter anderen verbergen, von einer bestimmten Stelle aus überhaupt sehen kann. „Und sie ist korrekt“, freut sich der 75-Jährige diebisch. Was früher noch mühsam händisch auszurechnen war, gelinge nun per Computer mit einem Knopfdruck. „Das ist super.“ Und deshalb weiß er auch: Hochries und der Großvenediger oder der Plattensee – das geht einfach nicht. Ihm mache es Spaß, die unbekanntesten Berge korrekt zu benennen, er sei halt ein „I-Tüpfel-Reiter“, meint er. Doch da scheint er in guter Gesellschaft zu sein. Auch Fotograf Magg und die beiden DAV-Vorstände gehen in ihren Hobbys auf.

07.07.2017

Wegebauaktion im Chiemgau

SANIEREN MIT DER VERSICHERUNGSKAMMER BAYERN



„Hacke und Schaufel statt Schreibtisch und Computer“ hieß es letzte Woche für die Trainees der Versicherungskammer Bayern (VKB). Drei Tage lang tauschten sie Büroalltag gegen Bergleben und sanierten erodierte Wege an der Hochries im Chiemgau.

Der Rosenheimer Hausberg ruft

Der Weg AV-2016c führt über die Seitenalmen bis zum Hochries-Haus und auf den Rosen-

heimer Hausberg. Dieser Wanderweg wurde bereits vor langer Zeit angelegt, ausgebaut und befestigt. Aufgrund von Witterung und starker Frequentierung bedarf es regelmäßiger Wartung und Sanierung. Mit Unterstützung der VKB und deren Trainees konnte der AV-2016c letzte Woche fleißig saniert und gewartet werden.

Die Aktion begann am Mittwoch mit dem schweißtreibenden Aufstieg zur Hochrieshütte am Gipfel des gleichnamigen Berges. Auf dem Weg konnten die Trainees die Arbeit ihrer Vorgänger

vom letzten Jahr begutachten. Dank fachkundiger Informationen durch das Wegewarte-Team erhielten sie erste Einblicke in den Wegebau.

Sonniger Arbeitstag mit toller Aussicht

Am Gipfel angekommen, belohnte abends ein herrlicher Ausblick die Helferinnen und Helfer. In der Hütte wurden alle herzlich von den Hüttenwirtsleuten Manu und Sarah empfangen, die bestens für das leibliche Wohl sorgten. Am nächsten Morgen führte Manu die Gruppe durch die Hütte und machte auf die Besonderheiten einer Berghütte mit allen Herausforderungen im Alltag aufmerksam. Danach brach die Gruppe zur Arbeit auf. Unter der freundlichen Anleitung der Wegewarte Sebastian Fehr und Gerd Ritthammer der Sektion Rosenheim sanierten die Trainees voller Tatendrang den Weg zwischen der oberen Seitenalm und dem Sattel zur Hochrieshütte: Es wurden ma-



rode Stufen ausgetauscht, neue Tritte angelegt sowie Wege verschmälert und spezieller Almwiesensamen gesät, damit sich die angrenzenden Weideflächen wieder erholen können.

Bei so einer tollen Aussicht in den Bergen lassen sich Wege besonders gut sanieren. Am Vormittag bekam die Gruppe Besuch von Franz Knarr, dem ersten Vorsitzenden der Sektion Rosenheim, welcher Butterbrezen zur Stärkung vorbeibrachte und sich für das Engagement



bedankte. Ein gemütlicher Hüttenabend ließ den anstrengenden Tag entspannt ausklingen. Am Freitag endete die Traineeaktion mit dem gemeinsamen Abstieg von der Hochrieshütte nach dem Frühstück.

20 Jahre Partnerschaft

Seit 1997 arbeiten DAV und Versicherungskammer Bayern gemeinsam daran, Wege und Steige in den Alpen sicherer zu machen. In diesem Zeitraum

konnte der Deutsche Alpenverein finanzielle Zuschüsse der Versicherungskammer Bayern von über 2 Millionen Euro an die wegesanierenden Sektionen auszahlen. Im gesamten Alpenraum wurden für diese Gelder Wanderwege, Klettersteige und zum Teil auch Kletterrouten saniert. Die Wegebauaktion mit Trainees der VKB gibt es bereits seit 2008.

**Karl Dörnemann,
DAV Presse**





DAS BERGWIESELJAHR 2017

Das Bergwetter war dieses Jahr eindeutig auf unserer Seite - wir konnten alle Touren zum geplanten Termin unter entsprechend reger Beteiligung durchführen!

Los ging's im Januar zur traditionellen Nachtrodeltour. Wir wählten die Aschinger Alm als Ziel, liefen mit über 30 Teilnehmern unter zunehmendem Sternenhimmel hinauf und konnten nach gemütlicher Einkehr (die Kinder nutzten die Zeit lieber zum Toben im Schnee) mit den bereitgestellten Schlitten im Stirnlampenlicht die gut präparierte Piste wieder hinuntersausen.

Anfang April wiederholten wir eine Bergwichteltour aus dem Jahre 2011. Vom Parkplatz Streichen aus folgten wir dem Kroatensteig zum Taubensee, der zu unserem Erstaunen noch halb zugefroren im Sonnenlicht vor uns lag. Während einer gemütlichen Brotzeit konnten wir die vielen noch reglosen Frösche im Wasser beobachten. Die Tour führte uns weiter auf das nahe gelegene Sonnwendköpfl mit Panoramablick und weiterem Sonnenbad, und über den Luftbodensteig zurück.

Ein kaum aussprechbarer Gipfel war unser Ziel im Mai – die Tristmahlschneid. Die kleine Schwester des Spitzsteins lockte mit Kraxeleyen und interessanten Fels-



formationen. Auf dem unscheinbaren Wiesengipfel schmeckte die Brotzeit, im Tal dann das Eis! Noch im gleichen Monat stand die Übernachtungstour zum Strip-senjochhaus im Programm. Im Kaiserbachtal parkend stiegen wir erst einmal ein paar Höhenmeter ab, das Haus im Rücken. Über den langen Grat des Feldbergs und einige Schneefelder näherten wir uns dann der Hütte von oben, auf der wir einen lustigen Abend und einen wunderbaren Sonnenuntergang mit den leuchtenden Fels-

wänden des Wilden Kaisers erleben. Am nächsten Tag drehten wir eine Runde über Stripsenkopf und Feldalmsattel, rutschten mit viel Gelächter über steile Schneefelder ab und kehrten wohlbehalten zum Ausgangspunkt zurück.

Der Juli lockte bei sonnigem Wetter zu einem Bergwiesel-Triathlon: Radeln, Schwimmen und Fußball. Wir starteten am Happinger Ausee und fuhren über Neubeuern zum Tinninger Weiher mit Mittagsrast. Nach einem schweißtreibenden Match und einem Abstecher zum Simssee mit weiterer Badepause schloss sich die Rundtour auf dem SUR-Radweg nach 38 km.

Von Mühlau aus erklommen wir im September die Hochplatte. Der steile, waldige Pfad wurde unterbrochen durch den gachen Blick auf den Teufelsstein, der von mystischen Wolkenfetzen umgeben war. Pünktlich zur Gipfelrast blinzelte uns die Sonne an. Der



nordseitige Abstieg war recht glitschig, wurde aber von allen gut gemeistert.

In den Herbstferien quartierten wir uns wieder einmal in eine Jugendherberge ein – diesmal in Oberammergau. Den ersten Tag erklärten wir aufgrund der Wet-

Pürschling, und nutzten den AlpineCoaster, um geschwind ins Tal zurückzurodeln. Am nächsten Morgen brachte uns der Bus zum Ausgangspunkt unserer sonnigen Tour hoch über Ettal: Schartenkopf, Laber, Ettaler Mandl mit leichtem Klettersteig, stets beglei-



terverhältnisse zum Anreisetag, trafen uns erst am Nachmittag im modernen, freundlichen und sehr farbtintensiven Haus mit gutem Essen, das von den Kindern schnell zur Tischtennis- und Werwolfzentrale erklärt wurde. Hier feierten wir dann auch die 50. Bergwichtel/wieselunternehmung mit Spielen und selbstgebackenen Bergen. Den kommenden Tag stapften wir durch den Schnee des vorzeitigen Wintereinbruchs über teils eisige Steige, vorbei an den bizarren Felsformationen auf dem Höhenweg Richtung

tet von beeindruckenden Blicken auf's Zugspitzmassiv. Der letzte Tag begann und endete im Garmischer Skistadion beim Beobachten der Schanzenspringer. Mit vielen weiteren Wanderern durchquerten wir zwischenzeitlich die Partnachklamm und schlossen der Runde über den Eckbauern. Schließlich trennten sich nach vier wieder einmal sehr erlebnisreichen Tagen unsere Wege.

Die Jahresabschluss tour verbrachten wir im ersten Winterschnee. Der harte Kern unserer Gruppe war nahezu vollzählig, Ziel war

42 | Gruppen - Familiengruppe Bergwiesel

der Haindorfer Berg und die Mailsalm, in die wir einkehrten und die Bilder der Saison anschauten. Zu unserer großen Überraschung hatten die Bergwichtel und Bergwiesel ein schönes Fotoalbum zusammengestellt (ein herzliches Danke v.a. an Martin), zur Erinnerung an die zahlreichen gemeinsamen Touren, von 2011 bis heute. Zudem wurden unsere Kinder für ihren großen Durchhaltewillen belohnt.

Ja, was war, bleibt und wird? Wie bereits angekündigt war dies unser letztes Bergwieseljahr. Die Kinder wachsen über unse-

re Köpfe hinaus, ihr Interesse an Familientouren lässt nach. Es bleiben schöne Erinnerungen an gute Gespräche in netter Gesellschaft, an Natur, Spiel und Spaß auf den vielen Touren über viele Jahre (für die Statistiker unter uns: 51 Unternehmungen an 74 Tourentagen, mit durchschnittlich 18 Teilnehmern ohne Verluste ;-)). Die Gruppe wollen wir nicht missen, so werden wir doch wieder die eine oder andere Revivaltour zur Kontaktpflege anbieten – mit und ohne Anhang!

Katrin & Roland Reuter.



FAMILIENKLETTERGRUPPE AM SAMSTAG VORMITTAG

Willkommen sind hier alle Kletterfamilien, die gerne davon profitieren wollen, dass die Kinder sich zum Toben im Kinderbereich oder draußen zusammenfinden und die Erwachsenen miteinander klettern können. Der Nachwuchs ist aber auch dann mal motiviert, wenn er von Mama oder Papa gesichert wird – und schon folgen die anderen Kletterzweige nach! Hier wird gespielt und gebouldert, geklettert und gebrotzeitet, immer nach Lust und Laune.

Einmal waren wir mit der noch nicht lange bestehenden Gruppe am Fels im Ruhpoldinger Steinbruch. Weil es ein solch schöner Tag war, wollen wir das in diesem Sommer wiederholen und auch andere Ziele ansteuern. Wetterunabhängig und damit gesichert sind zudem die Treffen 1-2 Mal im Monat in der Rosenheimer Kletterhalle (s. Homepage!).

Ein kleines Vorweihnachtsfest schloss das Jahr 2017 ab – wir werden weiter feiern, klettern, spielen und ratschen in diesem Jahr!

**Sabine, Jochen und Benjamin
Simmendinger**



JAHRESBERICHT DER ALPINJUGEND 2017



Im vergangenen Jahr war die Alpinjugend wieder sehr aktiv und oft draußen unterwegs. Neben vielen schönen Bergtouren und tollen Gipfelerlebnissen unternahmen wir noch viele andere Ausflüge.

Beispielsweise nahmen wir am JDAV Bayern Camp in der

Oberpfalz teil und verbrachten drei lustige Tage mit vielen anderen DAV-Jugendgruppen unter freiem Himmel.

Auch am Bezirkscup des Bezirks östliches Oberbayern und Niederbayern waren wir zusammen mit den Rosenheimer Klettergruppen vor Ort und nahmen



am Kletter- und Geschicklichkeitswettbewerb teil.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahr 2017 war eine Hüttenübernachtung inklusive wilder Schneeballschlacht auf unserer verschneiten Hochrieshütte im Dezember.

Auch in den Gruppenstunden wurde uns nicht langweilig. Von selbstgemachter Pizza und Döner über Filmabende, Slacklinen mit Jan und Leon von der Slacklinegruppe, Spieleabende, Bouldern, Tourenplanungskurse und Schlittschuhlaufen war alles geboten.

Nicht zu vergessen bot die Sektionsjugend beim Mädchentag einen kleinen Einblick in das Vereinsleben und unterstützte interessierte Teilnehmerinnen beim Tischboulder, Slacklinen und Alpinquiz.

Wir freuen uns auf ein neues, ereignisreiches Jahr mit der Alpinjugend mit vielen Bergtouren und Ausflügen.

**Daniela Islinger und
Thanuja Heilmann**



JAHRESBERICHT DER MITTWOCHSGRUPPE 2017

Für die Mitwanderer der Mittwochsgruppe wurde wieder ein umfangreiches Tourenprogramm aufgestellt. Das Programm umfasste 51 Wanderungen, einschließlich 9 Busfahrten. Dazu kamen noch 2 weitere

tag eine Tour zum „Toten Mann“ angeboten.

Während den Wintermonaten wurden je nach Schneelage Langlauf bzw. Schneeschuhwanderungen angeboten. Die Langläufer waren 7 mal unterwegs und es



Wanderungen, die kurzfristig eingeplant wurden: Am 20. September wurde wegen des schlechten Wetters eine Ersatztour zur Schuhbräu-Alm durchgeführt und die ursprünglich vorgesehene Wanderung zur „Buchensteinwand“ wurde bei bestem Wetter am folgenden Freitag gemacht. Ebenso wurde kurzfristig für den 1. November am folgenden Frei-

nahmen 60 Teilnehmer daran teil. Die Schneeschuhwanderer rücken 6 mal aus, mit insgesamt 77 Teilnehmern.

Die Maiandacht, der Herbstfestbesuch sowie die Jahresabschlussfeier waren noch weitere Ereignisse.

Insgesamt hatten wir 69 Aktivitäten mit 1848 Teilnehmern.

Sehr erfreulich war, dass wir alle

9 Busfahrten durchführen konnten. Beteiligt haben sich dabei 378 Mitfahrer.

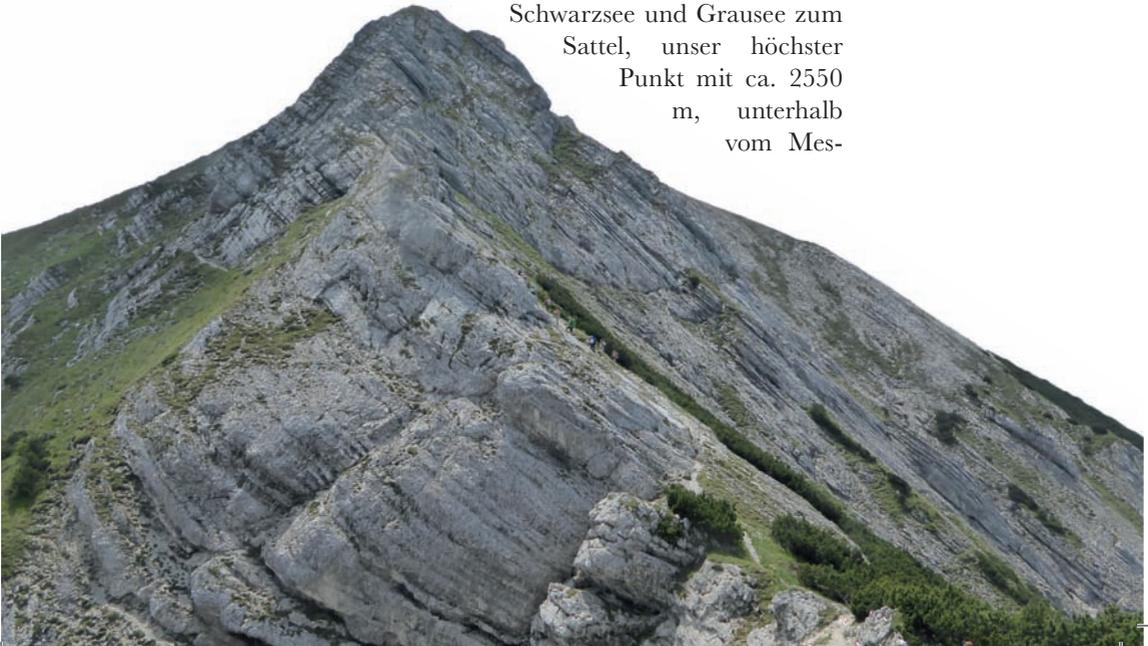
Höhepunkte unserer Wanderungen waren wieder einmal die Busfahrten:

Der 3. Anlauf zum „Unnützig“ war dieses Jahr vom Erfolg gekrönt. Ausgangspunkt war der Parkplatz Sonnberglift bei Achenkirch. Diese Tour, Wanderung kann man sie eigentlich nicht bezeichnen, war schon sehr anspruchsvoll, teilweise ausgesetzt, mit ca. 1300 Hm und einer Länge von knapp 10 km und führte über die Zöhreralm zum Hochunnützig, weiter zum Vorderunnützig. Nach einer ausgiebigen Rast begann der Abstieg und die Gruppe konnte sich auf die Einkehr bei der Kögl Alm freuen. Diese hatten sie sich wohl verdient.

Auch die weiteren tollen Busfahrten konnten zum Teil bei bestem Wetter durch-



geführt werden. Ich möchte hier nicht alle aufzählen, nur noch eine erwähnen, die, die unter dem Motto „Im Banne des Großvenedigers“ stand. Bei dieser Tour war der Ausgangspunkt das Matreier Tauernhaus. Der Weg, Steig führte uns hinauf zum Venedigerblick, mit, wie schon der Name vermuten lässt, herrlichem Panorama, einschließlich Großvenediger, von hier weiter zum Grünsee, Schwarzsee und Grausee zum Sattel, unser höchster Punkt mit ca. 2550 m, unterhalb vom Mes-

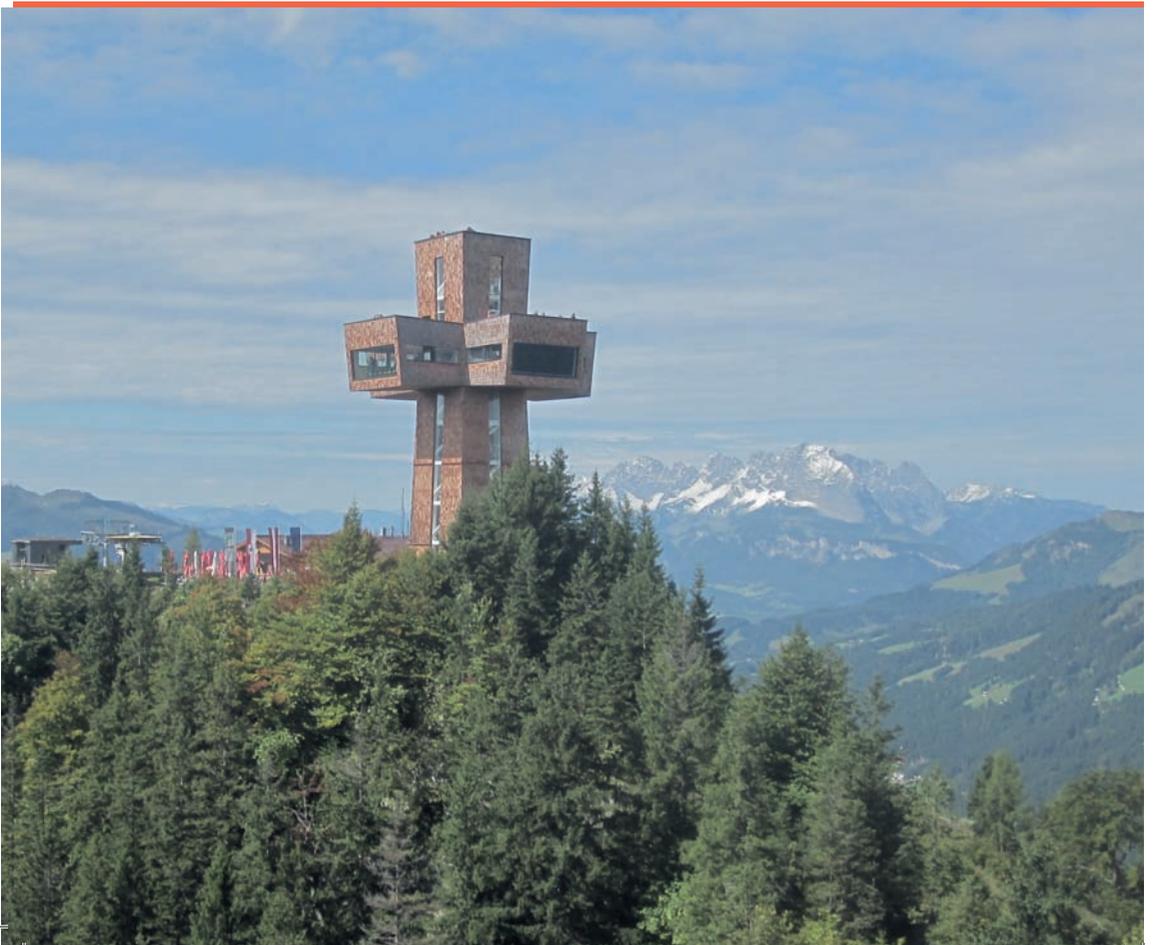


48 | Gruppen - Mittwochsgruppe

selingkogl. Nach einer kurzen Höhenwanderung erreichten wir die Sankt Pöltener Hütte, wo wir uns ausgiebig von den Strapazen erholten. Nach entsprechender Pause erfolgte der Abstieg zum Matreier Tauernhaus bzw. zum Bus. Bei dieser Tour hatten wir ca. 1100 Hm zu überwinden, die Wegstrecke betrug ca. 13,5 km. Besonders erfreulich ist, dass wir bei unseren Wanderungen keine Unfälle hatten, und es auch sonst keine ernsthaften Probleme gab. Nun möchte ich mich bei den

Mitwanderern für das Mitmachen herzlich bedanken und ganz besonders bei den Wanderleitern, die immer wieder schöne Touren ausfindig machen, hervorragend vorbereiten und dann mit viel Umsicht durchführen.

J. Pappenberger



Ausrüstung individuell vom Spezialisten

Mehr Info unter:
www.montagne.de

BERGSPORTSPEZIALIST
MONTAGNE
ROSENHEIM **SPORT**

Moderne und einwandfrei gewartete
Leihrüstung für Mitglieder der
Sektion Rosenheim zu ermäßigter Gebühr.
Preise und Leihbedingungen unter:
www.montagne.de/geschaefft/service



kletterhalle rosenheim

DEIN RENDEZVOUS MIT DEM FELS



Kletterkurse
Kindergeburtstage
Firmenevents
Wellness
Bistro

Finsterwalderstraße 4
83071 Stephanskirchen
T. 0 80 31 / 80 94 850

www.kletterhalle-rosenheim.de



Rock&Bloc-Team 2017

überall daheim in der Vertikalen!

Egal ob aus Plastik oder aus Stein, ob plattig oder steil, ob Sloper oder Leiste, ob mit oder ohne Seil, ob indoor oder outdoor, ob Sport oder Alpin, ob dynamisch oder statisch, ob technisch oder kraftig, ob im Training oder im Wettkampf, ob regional oder international, ob in der Sonne oder in der Eiskälte ... so ließe sich die Aufzählung noch lange weiter führen, das Ende bleibt aber immer gleich: Hauptsache Klettern!

Und dies mit unglaublich viel Teamspirit, Freude, Engagement und Leidenschaft, weshalb auch die Ergebnisse nicht ausblieben auf den ca. 25 Wettkämpfen, auf denen wir die Sektion Rosenheim erfolgreich vertraten.



Sophie auf dem Weg zum Sieg in der Boulderbundesliga



Noah auf der Arge Alp

Nur einige sollen hier stellvertretend genannt sein:

3. Platz Jonas Fertig Deutsche Gesamtwertung Jugend A (olympische Overall-Wertung)

3. Platz Pia Haas Bayerischer Jugendleadcup Ulm, Jugend A

2. Platz Olivia Fertig Bayerischer Jugendbouldercup Nürnberg Jugend C

2. Platz Niklas Woltmann Deutscher Jugendspeedcup Hilden Jugend A

6. Platz Noah Zebhauser Arge Alp Jugend D

1. Platz Sophie Böllinger 2. Boulderbundesliga

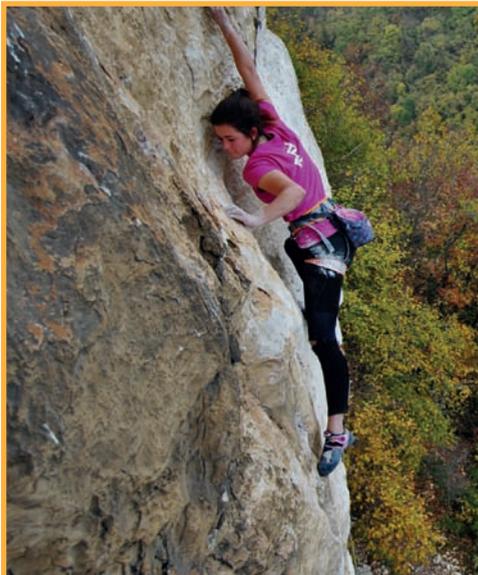
Gesamtgewinn Wintercup Mannschaftswertung

Bayerischer Vizetitel Jugend trainiert für Olympia der Schulmannschaft des Sebastian Finsterwalder Gymnasiums (größtenteils Rock&Bloc-Teammitglieder) in beiden Altersklassen



Die junge Garde auf dem Landesfinale

Doch nicht nur an Plastik wurden eindrucksvolle Leistungen erzielt, sondern auch am Fels ließen einige einfach nicht los, auch wenn es (sehr) schwer wurde. So wurden Sportkletterrouten und Boulder im Schwierigkeitsgrad 8b+ (Maxi Karrer in Franken), Fb 7c+/8a (Jonas Fertig, Fontainebleau), 7c (Valentin Heimbeck, Tessin), 7b+ (Selina Aschauer, Ceredo) gepunktet.



Auch die nachrückende Garde kletterte am Fels in Anbetracht des teilweise jungen Alters und der geringen Outdoor-Erfahrung eindrucksvoll. So wurden auf unserer traditionellen Sommerfahrt 2017 in Moschendorf / Franken über 1174 (!) Rotpunkt-Durchstiege geklettert.

Leider verließen uns aus persönlichen und beruflichen Gründen im letzten Jahr mit Flo Schiffer und Dani Harnest zwei Trainer – an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für euer super Engagement für's Team und wir hoffen, dass ihr bald wieder mehr Zeit und Muße für euer Rückkehr findet! Mit der neu ausgebildeten Jugendleiterin Selina Aschauer und



dem Trainer C Andi Kagerl konnten glücklicherweise zwei neue Trainer gewonnen werden, die durch ihren Einsatz den Teamspirit in bewährter Weise erfolgreich fortführen.

Bei so viel Zahlenwerk könnte man beinahe den Blick für das Kerngeschäft verlieren, nämlich die Tatsache, dass (mindestens) zweimal Woche für Woche im Training beinahe 50 Kinder mit ihren 7 Trainern im Klettersport Leidenschaft mit der Freude an der Leistung verbinden und als Team zusammenwachsen. Und wie dies abläuft, berichten die Trainer aus ihren Gruppen:

Das Jahr im Team I (von Sophia Hick)

Ein typisches Donnerstagstraining:

17:00 Uhr Trainingsbeginn:

Komplett sind wir schon mal nicht. Zwei Leute haben mehr oder weniger rechtzeitig abgesagt, weil sie krank, verletzt, im Stress oder sonst was sind.

Der Rest (außer Leo) ist da und hängt schon an den Klettergriffen beim aufwärmen.

17:12 Uhr:

Leo rennt die Treppe runter, macht kurz den Mund auf, lässt es mit der Entschuldigung dann aber doch lieber sein. Stattdessen kommt nur die Frage: „Wie viele?“

Für ihn beginnt das Training mal wieder mit den üblichen 5 Liegestützen pro Verspätungsminute.

Während er diese macht, gehe ich zu jedem Einzelnen der anderen, um ihnen die Begriffsdefinition „Aufwärmen“ wieder aufs Neue zu erklären. Es kann nämlich schon wieder keiner erwarten, die neuen schweren Boulder auszuprobieren.

17:30 Uhr:

Es geht zum Seilklettern, denn Donnerstag ist Seilklettertraining.

Lena: „Ach nee, nich jetzt schon. Können wir bitte, bitte noch ein bisschen bouldern?“ und auch Timon schaut eher enttäuscht.

In der Halle erkläre ich dann die Aufgaben für heute. Marcel rennt als erstes los, um so schnell wie möglich zu starten. Am Ende ist er trotzdem der Letzte, der in seine Tour einsteigt. Er transportiert sein Seil nämlich am liebsten ohne Seilsack im Rucksack und schafft es jedes Mal wieder es so zu verknoten, dass man es erst einmal eine viertel Stunde entwirren muss.

Langsam realisiert Lena, dass sie irgendwie nicht ganz so gut zugehört hat und keine Ahnung hat, was sie eigentlich machen soll. Zum Glück ist Alina da, die ihr geduldig mindestens zweimal erklärt, was zu tun ist.

In der Zwischenzeit haben Lorenz und Lukas schon jeweils mindestens eine Tour geklettert. Außer Lorenz klettert an diesem Tag mit Lara. In dem Fall sind zwar beide schon fertig eingebunden, stehen aber noch vor der Wand, während Lara redet und lacht und Lorenz ihr aufmerksam zuhört.

18:00 Uhr:

Endlich sind alle am klettern. Dabei sind dann auch alle bei der Sache. Ich muss nur die ein oder andere Seilschaft hin und wieder daran erinnern, dass, wenn beide am Boden stehen, keine unbegrenzte Pause eingelegt wird.

18:45 Uhr:

Der Gurt wird ausgezogen und das Training mit Körperspannung und dehnen beendet. Und alle freuen sich schon auf die nächste Möglichkeit mal wieder am Fels klettern zu können, vor allem auf die legendäre Sommerfahrt.



Das Jahr im Team II (von Andi Bliestle und Andi Kagerl)

Das Team 2 = zehn extremst motivierte Jugendliche vom Jahrgang 2007 bis 2002, acht Mädchen und zwei Jungs. Neu dazu gekommen ist Marinus, worüber sich Noah sehr gefreut hat. Alena muss leider verletzungsbedingt eine halbjährige Pause machen. Den Platz im Team halten wir ihr frei, und freuen uns schon sehr auf ihre Rückkehr. Fast täglich ist irgendwer von unserem Team in der Halle anzutreffen, um zu bouldern, zu klettern, zu trainieren und um Spaß zu haben. Zum offiziellen Training sind immer alle da und egal was uns Trainern auch einfällt, wie hart die Übungen auch sind, bereitwillig werden sie ausprobiert und konsequent bis zur Erschöpfung ausgeführt. Und sind wir Trainer mal zu langsam oder die Anweisungen zu ungenau kommt sofort die Frage: „Andi was sollen wir nun machen?“

Es ist wunderbar mit anzusehen wie trotz alledem der Spaß nicht verloren geht. Ich bin mir sicher, dass sich dies auch in diesem Jahr bei den Ergebnissen z.B. beim Wintercup, der Bayerischen Meisterschaft, der internationalen Arge Alp und natürlich beim Rosenheimer Boulder-cup zeigen wird.



Das Jahr im neugebildeten Team III (von Selina Aschauer und Dominik Weimar)

Klettern hat sich in den letzten Jahren zu einem echten Breitensport entwickelt. Immer mehr Sportler zieht es zu dem Sport, und auch immer mehr Kinder sind von dem Sport begeistert. Erfolgreiche Sportler sind Aushängeschilder für jede Stadt. In Rosenheim kümmert sich das Rock & Bloc-Team um die optimale Talentförderung im Klettern. Zu diesem Anlass wurde auch im vergangenen Jahr ein Sichtungstag veranstaltet. Nach Motivation, Koordination, Ehrgeiz und Talent wurde mit neun neuen Nachwuchskletterer ein neues Team gegründet: das Rock & Bloc-Team III. Das Team besteht aus motivierten Kletterern im Alter zwischen 8 und 13 Jahren. Durch ein regelmäßiges und zielgerichtetes Training soll das Kletterkönnen der Kinder gesteigert werden, wobei dieses leistungsorientierte Training weder Leidenschaft beim Sport, noch ein großes Gemeinschaftsgefühl, noch unheimlich viel Spaß und Freude am Klettern ausschließt.



Auf dem Weg zur Sportkarriere und den ersten Wettkämpfen sind viele Hürden zu überwinden. Individuelle Betreuung und fachliche Kompetenz stehen bei den Trainern, Selina Aschauer und Dominik Weimar, an erster Stelle, wobei auch der Spaß am Klettern nicht zu kurz kommt. Das heißt, dass für jeden Einzelnen ein individuelles Training stattfindet, welches an die eigenen Bedürfnisse angepasst ist. Zum Beispiel bauen wir mit Freuden Lena jedes Training erneut einen Boulder von der einen Ecke des Boulderraums bis zur anderen und auch Simon sagen wir gerne auch 20-mal im Training, dass er sich gerade hinsetzen soll, um spätere

Haltungsschäden vorzubeugen. Nach kurzer Zeit wurde bereits eine Liegestütz-Regel bei zu spät kommen eingeführt und auch die Kuchenregel, bei unentschuldigtem Fehlen, hat sich für mich als Trainer bereits gelohnt: Immerhin durfte ich eine sensationell gute Einhorn-torte von Ella mitessen. Nur bei der Frage, ob Klimmzüge am Ende des Trainings gern gemacht werden oder nicht, bilden sich zwei Fronten: Die eine angeführt von Benni, der bereits in so jungen Jahren mehr Bizeps haben will als viele Erwachsene. Und die andere geleitet von Lilli, die den Sinn von Klimmzügen und Liegestützen nicht versteht. Nur Lukas hält sich meist aus der Sache raus, denn er schafft auch ohne Anstrengung 15 Klimmzüge.

Das Ziel des Trainings ist es, auf einer möglichst spielerischen Art das Leistungsklettern in den Vordergrund zu bringen und die Kinder auf anstehende Wettkämpfe vorzubereiten. Außerdem sollen die Teilnehmer dazu angeleitet werden, ihr Training ab einem gewissen Alter selbstständig gestalten zu können und durch gezieltes und gemeinsames Training ständig besser zu werden. Es ist die ideale Möglichkeit, den Nachwuchs für diesen Sport zu begeistern und die eigene Verantwortung der Kinder zu stärken.

Durch regionale Wettkämpfe, wie Stadtmeisterschaften o.ä., kann der Nachwuchs sich unter Beweis stellen. Dies haben sie bereits bei dem alljährlichen Trostberger Boulder-cup bewiesen und auch bei den 4 Stationen des Wintercups haben bereits die ganz Kleinen gezeigt, wie gut Rosenheimer klettern können. Diese Spaßwettkämpfe dienen perfekt als Vorbereitung für spätere bayrische und deutsche Meisterschaften – wir freuen uns darauf!

Das Stützpunktjahr 2017 (von Manfred Mauler)



Eine bunt zusammengewürfelte 11-köpfige Truppe voller Talent, Ehrgeiz und Leistungswille ist im vergangenen Jahr zusammengewachsen. Mindestens 3-mal pro Woche zum Training in meist staubigen Boulderhallen, häufig (über-)vollen Kletterhallen, einen mehr oder weniger strengen, harten Trainingsplan befolgend, viele Kilometer auf der Straße hin zu Wettkämpfen – all das nehmen die Athleten/innen auf sich. Dies funktioniert nur, da wir Trainer nicht die absolute Leistung als Maxime unseres Handelns sehen, sondern vor allem den Spaß und die Freude an der kreativen Bewegung vermitteln wollen – die Steigerung der Leistungsfähigkeit entwickelt sich auf



dieser motivationalen Basis beinahe von alleine. Die konstant beeindruckenden Erfolge beweisen, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.

Trotz der Wettkampforientierung an Plastik waren die Trainingslager an natürlichen Kletterfelsen und Boulderblöcken echte Highlights. An Ostern wurde im Tessin am Boulderstrom gearbeitet, im Sommer wurde auf Teamfahrt im Frankenland die Lochklettere perfektioniert und in den Herbstferien war ein Teil des Stützpunktes in unserem „Hausgebiet Ceredo“ am Seil zu Werke, währenddessen der Rest die Felsen auf Kalymnos unsicher machte.

Wo auch immer unsere Gruppe unterwegs ist, es macht Freude diese Leidenschaft zu spüren und im Team immer wieder positive Spuren zu hinterlassen. So blicken wir auch dem neuen Wettkampfjahr optimistisch entgegen und hoffen auf eine Speedwand am Trainingsstützpunkt Rosenheim, um auch in dieser Disziplin positive Momente erleben zu können.

Rückblick und Ausblick (von Manfred Mauler)

Auch wenn die Fluktuation bei den Trainern und den Athleten unvermeidlich ist, freut es mich, dass die Hauptförderer und Sponsoren unserem Team treu bleiben. Eine herzliche Danksagung geht daher an:

Montagne Sport für sein Materialsponsoring der Athleten, die Kletter- und Boulderhalle

58 | Wettkampf & Leistungssport - Rock & Bloc Team

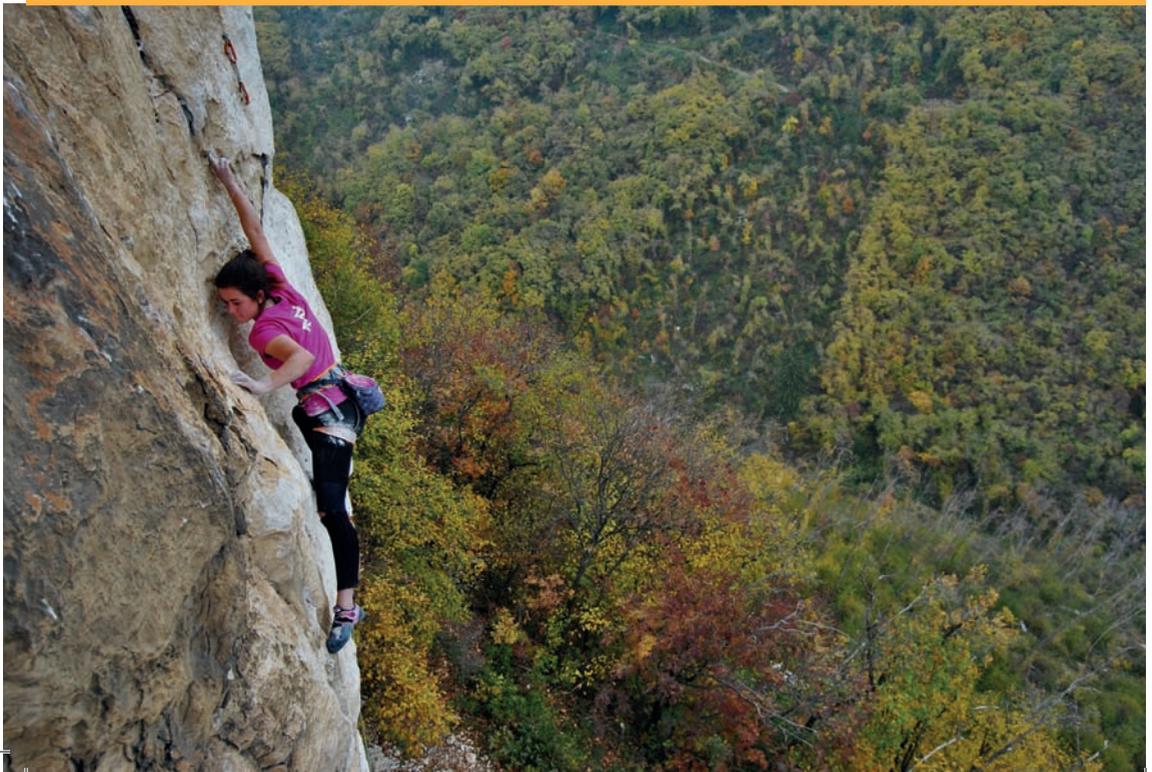
Rosenheim für die Vielzahl an kostenfreien Trainingseintritten im Rahmen des Teamtrainings, die Leitung des Sebastian-Finsterwalder Gymnasiums für die optimale Kooperation von Schule und Verein, aber auch der Vorstandschaft unserer Sektion für die umfangreiche finanzielle und ideelle Unterstützung all unserer Aktivitäten.

Ebenso vergessen werden dürfen nicht die engagierten Eltern im Hintergrund, die Fahrdienste zu Wettkämpfen übernehmen, Kuchen backen, wenn die Kids mal wieder unentschuldig oder zu spät ins Training kamen, und uns ihre Kinder in dieser Risikosportart anvertrauen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Sportarten ist das Klettern eben viel mehr als eine bloße Gelegenheit der gesunden physischen Bewegung im Leben - Klettern ist vielmehr eine Lebenseinstellung, ja fast schon eine Philosophie - diese will entwickelt werden!

Manfred Mauler
(Abteilungsleitung Rock&Bloc-Team)

... schaut doch mal in unserem ständig wachsenden Internetauftritt mit interessanten Berichten, Bildern, Videos, ... <http://www.dav-rosenheim.de/gruppen/rockbloc-team/>



"1-2-3 PACK MA`S"

Das war unser Schlachtruf vor jeder Tagestour. Bereits zum dritten Mal führten wir 2017 unsere Alpenquerung vom Tegernsee durch das schöne Zillertal bis nach Sterzing durch.

Wir sind eine Kontakt- und Begegnungsstätte für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen aus dem Landkreis Traunstein. Inklusion, Lebensqualität und die Freude an Bewegung in der Natur brachten uns bereits zum dritten Mal dazu, die Alpenquerung für unsere Klientel anzubieten.

Große Unterstützung erhielten wir dieses Jahr erneut von der Alpenvereinssektion Rosenheim. Somit konnte es allen Interessierten ermöglicht werden, dem Alpenverein beizutreten und die Alpenquerung anzutreten. Eine Hürde, die für viele ohne Unterstützung nicht zu bewältigen wäre.

Die Grundidee gab uns Norbert Wittmann 2014, ein Sozialpädagoge, mit seinem Film „Übern Berg“. Eine Alpenquerung mit jungen Drogenabhängigen aus dem Raum Nürnberg. Nach intensiven Recherchen und einer guten Vorbereitung starteten wir den ersten Versuch mit fünf suchtmittelabhängigen und psychisch erkrankten Klienten. Das war im Jahr 2015. Die rege Nachfrage und durchweg positiven Rückmeldungen ermutigten uns dazu, dieses Projekt 2016 zu wiederholen. Mittlerweile gehört die Alpenquerung zu unserem jährlichen Programm und erfreut sich großer Beliebtheit.

Bereits im März 2017 bereiteten wir die Gruppe von insgesamt 9 Personen (6 Klienten und 3 Mitarbeiter) schrittweise auf die Tour vor, indem wir einmal wöchentlich, dem Wetter trotzend, die Berge bewanderten. Beginnend am Hochfelln nahe Traunstein, jede Woche weiter in Richtung des eigentlichen Starts der Alpenquerung, das Blaue Gebirge am Tegernsee. Durch diese Vortouren wurde nicht nur die körperliche Kondition gestärkt, auch die Gruppe fand immer mehr zusammen. Ein Wir-Gefühl entwickelte sich und man lernte nicht nur die anderen Teilnehmer



besser kennen, sondern fand auch selbst näher an seine psychischen und physischen Grenzen.

Alle Vorbereitungen waren getroffen. Am 27.06.17 machten wir uns also zum dritten Mal auf nach Achenkirch zum Achensee, der ersten Etappe der Alpenquerung, die noch recht gemütlich am See entlang führte. So steigerte sich Tag für Tag das Pensum der Touren bis hin zur „Königsetappe“ über das Pfitscherjoch auf 2300 Metern.

Insgesamt waren wir 5 Tage unterwegs, legten eine Strecke von 84 km zu Fuß zurück und haben 5750 Höhenmeter im Auf- und Abstieg bestritten. Das sind Zahlen auf die man stolz sein kann!

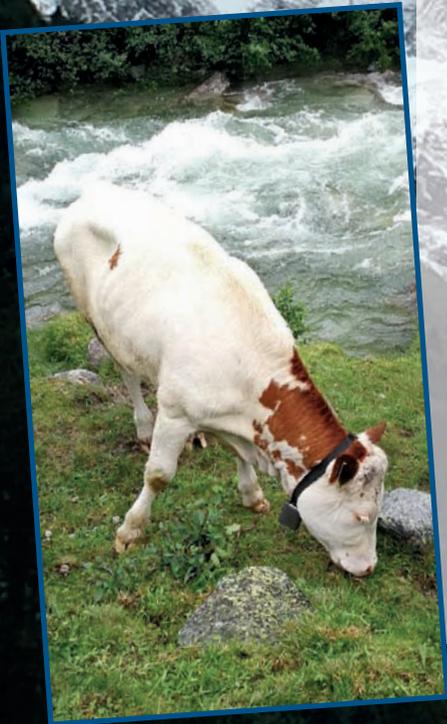
Nach jeder Tour kehrten wir ins Tal zurück und schlugen unsere Zelte auf naheliegenden Zeltplätzen auf. Dies haben wir im Vorfeld schon geübt und somit standen die Zelte auch in kürzester Zeit.

In den letzten Jahren wurden wir bei den Touren von der Sonne geküsst und hatten schon fast mit zu heißen Temperaturen zu kämpfen. Dieses Jahr verließ und der Sonnengott. Immerhin kamen wir meistens einigermaßen „trocken“ an den Zeltplätzen an, bevor sich dann die Wolken öffneten und es auch mal die ganze Nacht nicht aufhören wollte zu regnen.

Auch wenn wir alle durch Nässe, Kälte und körperliche Anstrengung an unsere Grenzen kamen wurden wir belohnt. Mit dem Stolz, zu Fuß über die Alpen gegangen zu sein zeigte sich am Pfitscherjoch, dem Grenzübergang nach Italien, ein surreales Bild aus Nebel, Fels und Schnee. Mal was anderes, im Vergleich zu der Aussicht der letzten Jahre.

Alle Teilnehmer haben die diesjährige Alpenquerung mehr als bestanden. Mit gestärktem Selbstbewusstsein, erreichten Zielen, neuen Grenzerfahrungen und einmaligen Erlebnissen wurden wir belohnt. Auch im nächsten Jahr bieten wir einzelne Bergwanderungen sowie die Alpenüberquerung wieder in unserem Monatsprogramm an.

Ebenfalls ist dieses Jahr unser Kletterprojekt ange-





laufen und wird von den Besuchern gut angenommen. Durch das Klettern stellen wir einen Realitätsbezug her, indem wir die Klienten in das „Hier und Jetzt“ holen. Von zentraler Bedeutung ist darüber Hinaus das Wiedererlangen verloren gegangener Kompetenzen wie Problemlösekompetenz oder Entscheidungskompetenz. Angefangen im Hochseilgarten entwickeln wir uns langsam weiter vom (Hallen-) Klettern und Bouldern bis zu sicherem Klettern am Fels. Wir möchten uns ganz herzlich für die tolle und erfolgreiche Zusammenarbeit bei den Mitarbeitern der Sektion Rosenheim bedanken und freuen uns auf weitere Zusammenarbeit

GRUNDKURS SKITOUREN

VON 11.2.-14.2.18 OBERLANDHÜTTE, KITZBÜHELER ALPEN

Tag 1

Meinen ersten Skitouren Grundkurs darf ich mit einer sehr sympatischen Gruppe durchführen: Während Sepp, Kathi und Tobi Neulinge im Skitourenbereich sind, haben Sabine, Christian und Irmi bereits einiges an Vorkenntnissen gesammelt und nutzen den Kurs als willkommene Auffrischung.

Nach einer Stunde Anreise starten wir den Kurs mit dem Aufstieg zur Reispalm, wo wir unser erstes Lawinentraining planen. Es ist ein strahlender Wintertag, bis wir jedoch die wärmenden Sonnenstrahlen erreichen heißt es zunächst mit klammen Fingern einen großen Gruppencheck durchzuführen um die Funktionsweise der einzelnen Lawinenverschüttetensuchgeräte kennenzulernen. Den Aufstieg zur Alm nutzen wir anschließend gleich für eine erste Ausbildungseinheit: Spuranlage und Spitzkehren, das „Lieblingsthema“ des Kurses.

Als wir es uns gerade vor der Alm in der Sonne gemütlich machen gleich mal ein Dämpfer für unsere gute Laune: Mit geschwellenem Kamm naht der Besitzer





und läßt an uns alle bisherigen schlechten Erfahrungen eines Tirolers in Bayern aus! Ich bemühe mich redlich die Wogen zu glätten aber erst als wir uns hinter die Hütte verziehen gibt er Ruhe. Schade – ist doch das Wetter und die Gegend einfach zu schön um zu streiten.

Die Kursroutine läßt uns dieses Erlebnis aber schnell vergessen: es gilt, in Gruppen den effektiven Umgang mit LVS Gerät, Schaufel und Sonde zu üben, können davon doch auch Menschenleben abhängen. Schließlich steigen wir nach dem Training noch ein Stück weiter auf um dann erste Erfahrungen im Tiefschnee zu sammeln. Einige der Gruppe profitieren vom Pulverschnee immerhin dadurch, daß sie weich fallen...aber hier sind die Fortschritte der Teilnehmer während der nächsten Tage sehr beachtlich!

Wir checken in der bequem per Auto zu erreichenden Oberlandhütte ein, die für uns ein idealer Ausgangspunkt ist: starten doch alle Touren direkt vor der Hütte. Aber trotz der guten Erreichbarkeit hat die Unterkunft nichts von ihrer Gemütlichkeit eingebüßt und die Wirtsleute verwöhnen uns mit einer Herzlichkeit, die ihresgleichen sucht. Gerade auch für mich, als Liebhaber von Zwiebeln und Eiern, ist die Küche ein Traum!

Abends nutzen wir die Zeit noch für eine 1. Hilfe Einheit: Für eine weitere Lawinenausbildung morgen üben wir die stabile Seitenlage und besprechen die Symptome der Unterkühlung. Nach dem Notfallalgorithmus ist es endlich Zeit für das Abendessen. Mit vollem Bauch und einem ersten STIGL Bier planen wir später noch die morgige Tour unter lawinenkundlichen Aspekten.

Tag 2

Die Sonne macht heute Pause und tief winterliches Wetter mit Kälte, Wind und Schneefall erwartet uns vor der Hütte. Aber da wir alle von der Wirtin gut mit Käse-/Wurstsemmeln, Mannerschnitten und Obst ausgestattet wurden, werden wir zumindest nicht verhungern!

Ein dankbares Ziel für die Bedingungen ist der Aufstieg zu den Spießnägeln. Allerdings ist es auch über weite Strecken ein rechter Hartscher, wodurch sich vor allem auch die Blasen auf Christians Fersen prächtig entwickeln.

An der Hirzeggalm ist für uns einstimmig Schluß. Es bläst, windet und schneit dazu waagrecht, so daß wir alle gerne abfellen und den geordneten Rückzug antreten. Schon viel besser und sicherer als gestern fahren wir im tiefen Pulverschnee ab. Erst kurz vor dem Unteren Spertengrund lassen die äußeren Bedingungen wieder eine weitere Ausbildungseinheit zu: Wir üben uns im „Notfallmanagement Lawine“ und unter möglichst realen Bedingungen muß sich die Gruppe für ein fiktives Lawinenereignis organisieren: wer setzt den Notruf ab, wer sucht, wer schaufelt und sondiert? Wer kümmert sich um das Opfer, das mit Unterkühlung 2. Grades aus der Lawine geborgen wird? Hier nochmal ein großes Lob an die schauspielerischen Leistungen der Gruppe! Unter meiner Anlei-



tung wird die Kathi in einer Biwakschleife sicher und warm verpackt und 20m für die anstehende professionelle Bergung abtransportiert. Trotzdem, daß jedem der ernste Hintergrund der Übung bewußt ist, sind alle mit Spaß und Eifer bei der Sache, was mir den Job als Ausbilder enorm vereinfacht.

Unseren Ausbildungstag draußen beenden wir mit einer Schneedeckenuntersuchung, dem sogenannten Extended Column Test, bei dem wir sehr eindrücklich eine auslösefreudige Schwachschicht in 60cm Tiefe freilegen.

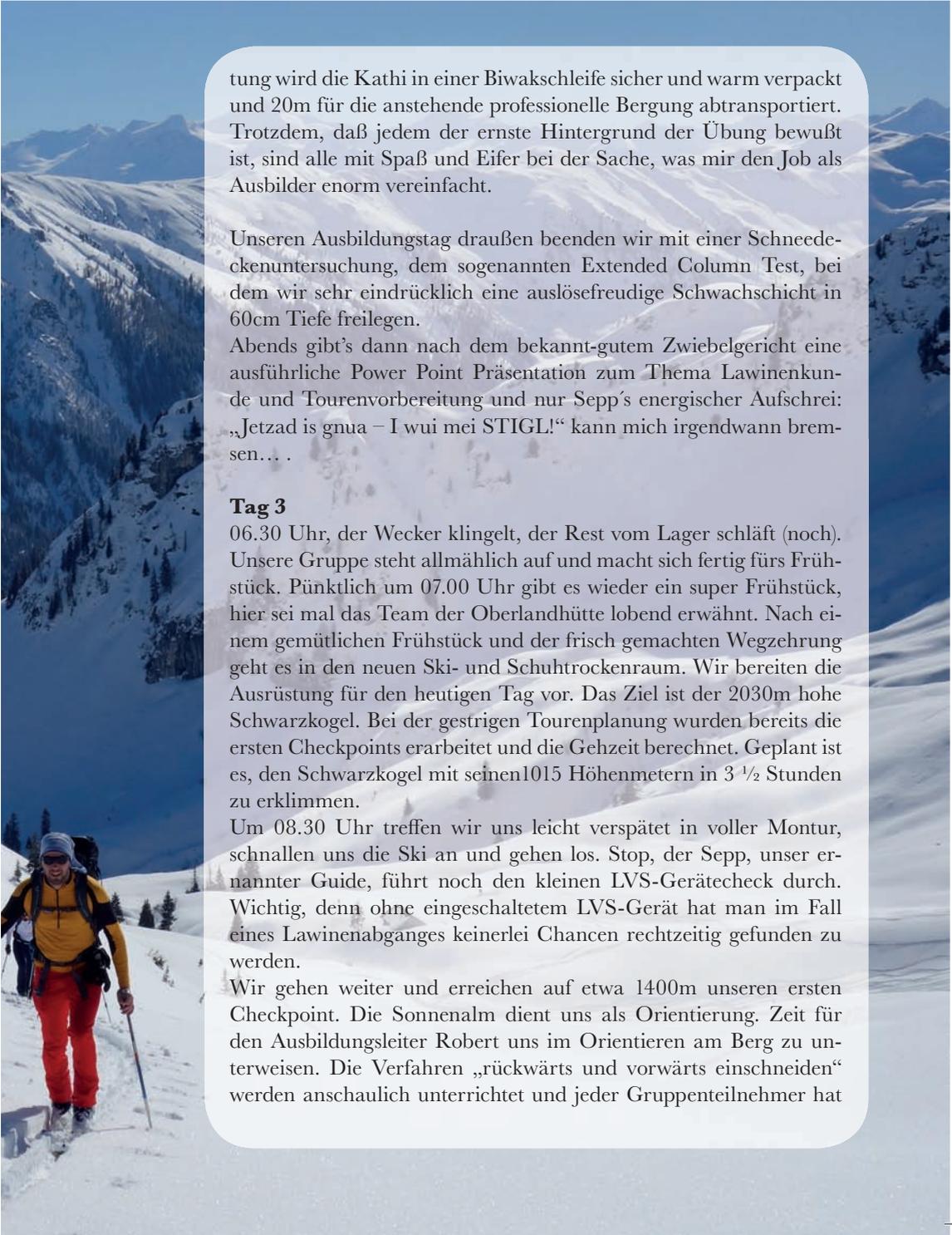
Abends gibt's dann nach dem bekannt-gutem Zwiebelgericht eine ausführliche Power Point Präsentation zum Thema Lawinkunde und Tourenvorbereitung und nur Sepp's energischer Aufschrei: „Jetzad is gnuua – I wui mei STIGL!“ kann mich irgendwann bremsen... .

Tag 3

06.30 Uhr, der Wecker klingelt, der Rest vom Lager schläft (noch). Unsere Gruppe steht allmählich auf und macht sich fertig fürs Frühstück. Pünktlich um 07.00 Uhr gibt es wieder ein super Frühstück, hier sei mal das Team der Oberlandhütte lobend erwähnt. Nach einem gemütlichen Frühstück und der frisch gemachten Wegzehrung geht es in den neuen Ski- und Schuhtrockenraum. Wir bereiten die Ausrüstung für den heutigen Tag vor. Das Ziel ist der 2030m hohe Schwarzkogel. Bei der gestrigen Tourenplanung wurden bereits die ersten Checkpoints erarbeitet und die Gehzeit berechnet. Geplant ist es, den Schwarzkogel mit seinen 1015 Höhenmetern in 3 ½ Stunden zu erklimmen.

Um 08.30 Uhr treffen wir uns leicht verspätet in voller Montur, schnallen uns die Ski an und gehen los. Stop, der Sepp, unser ernannter Guide, führt noch den kleinen LVS-Gerätecheck durch. Wichtig, denn ohne eingeschaltetem LVS-Gerät hat man im Fall eines Lawinenabganges keinerlei Chancen rechtzeitig gefunden zu werden.

Wir gehen weiter und erreichen auf etwa 1400m unseren ersten Checkpoint. Die Sonnenalm dient uns als Orientierung. Zeit für den Ausbildungsleiter Robert uns im Orientieren am Berg zu unterweisen. Die Verfahren „rückwärts und vorwärts einschneiden“ werden anschaulich unterrichtet und jeder Gruppenteilnehmer hat



die Chance sich selbst in diesen Verfahren zu probieren. Gott sei Dank haben wir dann auch gleich unser Ziel, den Schwarzkogel gefunden.

„Weiter geht's!“ ertönt es schon vom Robert. Auch wenn es sehr schweißtreibend wird, ist es dennoch lehrreich. Die schön gelegten Spuren lassen wir links neben uns liegen und marschieren weiter, natürlich spuren wir selber. Schweißtreibend geht es nach oben, selbst die Mädls werden nicht verschont und haben ihren Job sehr gut gemacht. Langsam schlängeln wir uns empor und erreichen bereits die nächste Hütte, die Kleinmoosalm (1624m). Kurze Rast, ein bisschen Tee sowie die von der Hüttenwirtin gemachten „Jausen“ geben uns Kraft für den restlichen Aufstieg.

An der Schwarzkogelscharte angelangt, wird es plötzlich eisig und schwierig. Der Robert weist uns an wie zu gehen ist, Entlastungsabstände werden eingerichtet und unterhalb des Steilhanges wird zügig gequert. Da der harschige Schnee bestehen bleibt, gehen wir auf Nummer Sicher und montieren Harschseisen. So überwinden wir auch das letzte Stück und sind am Gipfel angelangt.

Hinab geht es über die Aufstiegsstrecke. Der Robert fährt vor und zeigt uns sinnvolle Strategien, das Gelände einzuschätzen. Etwa auf 1700m halten wir an und machen erneut einen EC Test. Der aktuelle Lawinenlagebericht meldet: „Lawinenwarnstufe 3. Es ist ab 1600m mit einem Triebsschneeproblem zu rechnen“. Dies bestätigt sich allerdings nicht im Profil, sondern es liegen optimale Bedingungen vor. Natürlich haben wir das Schneeprofil an einem sicheren Hang gegraben. Anders als am Vortag zeigt es keinerlei Schwachstellen. Wir setzen die Abfahrt fort und halten erneut an der Sonnenalm. Das am Vortag gelernte Lawinenabgangsmanagement bei Mehrfachverschüttung wird erneut trainiert. Simuliert wird eine Zweifachverschüttung. Ein Verschütteter wird durch einen Teilnehmer dargestellt, welcher verarztet und mittels Biwaksack provisorisch abtransportiert werden muß. Alles klappt super und das Gelernte trägt bereits Früchte.

Wir fahren ab zur Oberlandhütte, bei der wir später schon die letzte Tour für den morgigen Tag planen. Es geht hinauf aufs Brechhorn. Ein Blick auf das Wetter lässt unser Herz höherschlagen. Es sind zehn Stunden Sonne vorhergesagt.

Tag 4

Wie die Tage zuvor starten wir nach dem Frühstück, gegen 08.30 Uhr, zu unserem Tagesziel. Heute ist es das Brechhorn. Gestern haben wir uns noch mit Hilfe der alpenvereinsaktiv – App eine schöne Tour abseits der normalen Aufstiegsstrecke ausgesucht. Uns sollte lockerer Pulverschnee und strahlender Sonnenschein erwarten. Dem ist zunächst nicht so, denn wir starten bei -18 Grad im Schatten in Richtung Unterer Spertengrund.

Nach ca. 30 Minuten erreichen wir diesen und kommen kurz darauf in sonniges Gelände. Spätestens hier ist die Kälte verschwunden. Traumhaft spuren wir hin-

auf in Richtung Brechhorn. An den geplanten Checkpoints vorbei gehen wir weiter hinauf und kommen nun an einen Bachlauf. Bei ca. zweieinhalb Meter Schnee zeigt uns Robert den optimalen Weg und nimmt uns den Respekt vor dem Wasser. Kleine Tipps am Rande gibt es natürlich auch: Die Durchquerung ist kein Thema, allerdings sollte man schnellstmöglich den Schuh in die Bindung bringen, denn vor allem bei „Pin-Bindungen“ frieren die Inletts am Schuh sehr schnell zu und dann hat man Mühe die Ski wieder an den Schuh zu bekommen.

Auf dieser Tour merkt man die Höhenmeter der vergangenen Tage. Mit schweren Beinen spuren wir weiter hinauf. Der Zeitplan wird allerdings mit 30-minütiger Verspätung eingehalten. Auch hier sind wieder sehr viele Bereiche, bei denen uns der Robert die nötigen Tipps und Tricks geben kann, um lawinengefährdete Bereiche einzuschätzen und zu umgehen.

Am Grat zum Brechhorn angelangt, ist erneut unsere Fähigkeit, Spitzkehren zu gehen, gefragt. Diesmal mit Harscheisen, denn der Grat ist stark überblasen und eisig. Teilweise gut, teilweise nicht so gut schlängeln wir uns die steile Passage hinauf. Im Vergleich zu Anderen zeigen wir schon ein gutes Niveau und kommen alle heil oben an. Stolz und bei traumhaftem Wetter können wir bei toller Fernsicht andere Berge erblicken. Neben Großvenediger und Großglockner strahlt auch der Große Rettenstein in seiner tollen Facette.

Wir haben es geschafft und können die vier lehrreichen Tage mit einem tollen Erlebnis abschließen.

Aber selbst in diesem Moment können wir einiges lernen, denn oberhalb unserer selbst gezogenen Aufstiegsspur fährt ein Schifahrer ab. Dieser löst ein kleines nasses Schneebrett aus. Zu einer Verschüttung kommt es nicht, jedoch sind wir gewarnt und können deshalb konsequent den gefährdeten Bereich umfahren.

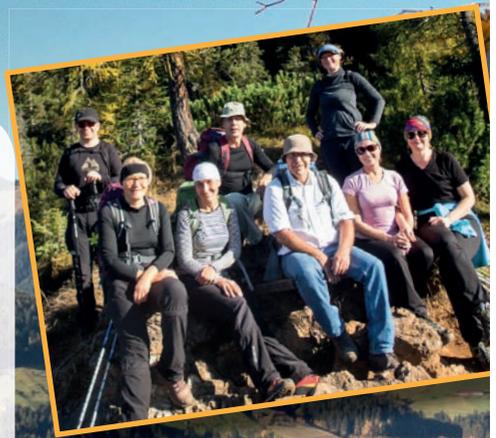
Tobias Spindler (Teilnehmer), Robert Jahn (Ausbilder)



GRATLSPITZ – HERBST ÜBER DEM INNTAL

Bei herrlichem Herbstwetter geht es aus dem Ort Alpach zunächst über Wiesen hinauf Richtung Gratlspitz. Die Temperatur am Morgen ist für die Sonnenbeschienene Südseite des Bergstocks gerade angenehm. Der steiler werdende Weg geht nun durch Herbstbunten Wald, der mit der Höhe lichter wird und immer wieder tolle Ausblicke ins Alpachtal und auf die dahinter liegenden Bergketten erlaubt. Nach etwa zwei Dritteln des Aufstiegs machen wir auf einer Rippe eine kurze Pause um die Aussicht zu genießen. Auf dem Weg nach oben wandern wir dann durch Latschen und erreichen schließlich den Gratrücken. Der Name Gratlspitz ist Programm, der Gipfel ist die höchste von einigen Spitzen, die aus dem Gratrücken hervorstechen, der sich in Ost-West-Richtung erstreckt. Wir folgen dem Gratverlauf kurz nach Westen und habe kurze Zeit später den Gipfel erreicht.

Da die Gratlspitz als alleinstehender Bergstock hoch über Inn- und Alpachtal thront, ist die Aus- und Fernsicht phänomenal. Nach einer ausgiebigen Pause auf dem Gipfel geht es in über den Gratrücken Richtung Westen. Immer wieder genießen wir die Aus- und Tiefblicke ins Inn- tal, darüber hinweg ins Rofan oder Karwendel oder freuen uns einfach an dem bunten Laub vor dem blauen Himmel. Heute ist kein Wetter um





für Eile, wir genießen die Sonne bei einer weiteren Pause an einem Vermessungspunkt (mit Bank und Tisch). Schließlich geht es über eine kleine Steilstufe vom Gratrücken in einen breiten Sattel und dann weiter hinab ins Tal. An einer „Selbstbedienungsjausenstation“ - Getränke und Brotzeit können wir gegen entsprechendes Entgelt aus einem Kühlschrank nehmen, kehren wir ein und freuen uns über das Vertrauen des Wirts in die vorbeikommenden Wanderer.

Winfried Holzapfel (Tourenleiter)



BLÜTENWANDERUNG: VORDERRISS - STAFFELGRABEN

Bis diese Tour stattfinden konnte, waren einige Anläufe nötig; mal passte das Wetter nicht, mal machte Hochwasser die Tour unmöglich. Diesmal passte alles: bestes Wetter und sieben motivierte Wanderer zogen bei bestem Bergwetter los. So ging es zunächst über die Brücke der Mautstraße und dann links der Isar entlang flussabwärts. Der Weg oder Pfad war immer weggeschwemmt und daher nur bruchstückweise vorhanden. An einem kleinen Wasserfall wechselten wir auf einen Jägersteig, über den es durch steiles Wiesengelände zu-

nächst in Serpentin, später dann über Rippen und Kuppen hinauf in Richtung des bewaldeten Kamms hoch über der Isar ging. Eine kurze



Kraxelstelle wurde mit einer Drahtseilsicherung überwunden. Hier endeten die Wegspuren des Jägersteigs und das letzte Stück auf den Kamm musste weglos begangen werden. Nach dem anstrengenden Aufstieg war eine kurze Pause auf dem Kamm mit herrlicher Sicht ins Isar- und Rißbachtal und das dahinter liegende Karwendel gerade recht. Weglos – und nicht auf einem der vielen kreuzenden Forstwege - ging es auf dem Kamm bis zum Rißsattel weiter, wo wir auf den „offiziellen“ Wanderweg von Vorderriß trafen, dem wir nun zur Luitpolderalm folgten. Nach einer ausgiebigen Pause in den blühenden



wenig Spaß, man muss zunächst ständig achtgeben, dass man nicht in irgendeinem schlammigen Loch versinkt und der Dreck von oben in die Schuhe quillt. Hat man dieses erste Stück hinter sich gelassen, entschädigt der weitere Weg alle Mühen. Er schlängelt sich nun durch steiles Waldgelände, immer wieder unterbrochen von kleinen Bergwiesen, und belohnt durch Aus- und Tiefblicke in den Staffelgraben. Schließlich durchwandert man die ersten Frauenschuh-Kolonie, kreuzt einen ganzen Hang voll blühender Frauenschuhe. Schließlich geht es meist durch Wiesengelände oder lichten Wald tiefer Richtung Staffelgraben. Nach einer ausgiebigen Pause am und im Wasser geht es auf alten, teilweise verfallenen Stahlstiften wieder aus dem Graben heraus und im weiten Bogen zurück zur Isar, die wir heute problemlos über die Geschiebesperre queren. Ausklingen lassen wir die Tour mit einer Einkehr beim Wirt „Jäger von Fall“.



Wiesen um die Alm ging es weiter Richtung Staffelgraben. Der Weg durch den Staffelgraben ist aufgegeben, die Abzweigung von der Fahrstraße wie dann auch der Pfad sind nur schwer zu erkennen. Der Weg macht auf den ersten Metern

Winfried Holzapfel
(Tourenleiter)

DER KARNISCHE HÖHENWEG

Anfang August 2017 fahre ich mit viel Vorfreude und Erwartung mit einer Gruppe Bergbegeisterter zum Karnischen Höhenweg. Dort kenne ich mich, dank meiner Arbeit am gleichnamigen Rother Wanderführer, sehr gut aus und freue mich auf die altbekannten Wege. Nach der langen Fahrt starten wir in Vierschach in Südtirol, lassen uns den Hüttenaufstieg von der Helmbahn verkürzen und haben so noch Zeit, uns im Bergrestaurant Helm einen Cappuccino schmecken zu lassen. Ausgeruht und frisch gestärkt wandern wir, vorbei an alten Betonbunkern aus der Mussolinizeit, hinauf auf den Helm, einen kleinen Gipfel, der uns mit einer prachtvollen Aussicht in die Dolomiten beschenkt. Am Weiterweg zur Sillianer Hütte überschreiten wir dann die unauffällige Grenze zwischen Süd- und Osttirol und sind damit in Österreich angekommen.

Der Karnische Hauptkamm, über den unsere Route verläuft, hat allerdings schon ganz andere Zeiten erlebt: Während des 1. Weltkriegs verlief über die Kammhöhe die Frontlinie zwischen Österreich und Italien, und unser Weg folgt den alten, restaurierten Kriegssteigen, sodass wir auf unserer Tour immer wieder auf Überreste ehemaliger Kriegsstellungen treffen. Als „Via della Pace“ (Friedensweg), soll der Karnische Höhenweg eine friedliche



Begegnungsstätte von Bergsteigern unterschiedlichster Nationen sein.

Der Weiterweg zur Obstanserseehütte beginnt ganz unspektakulär mit einer gemütlichen Wanderung über sanfte Graskuppen – spektakulär ist dafür die Aussicht zu den Nordwänden der Drei Zinnen. Erst nach dem Bergfriedhof von Hochgräten, eine Erinnerung an die hier gefallenen Soldaten, wird das Gelände wieder felsig und erfordert konzentriertes Gehen. Als tiefblaues Juwel liegt schließlich der Obstansersee zu unseren Füßen, nur wenige Meter daneben steht die gleichnamige Hütte. Ehrensache, dass wir den Tag mit einem kalten Bad beschließen, je nach Mut nur für den großen Zeh oder mit ein paar Schwimmzügen.

Am nächsten Tag wählen die meisten Höhenweggeher die leichtere Route über das Rosskopftörl. So sind wir bei der Überschreitung der Pfannspitze fast alleine unterwegs und können das anspruchsvolle Gelände in vollen Zügen genießen. Die Mittagspause verbringen wir an der klitzekleinen Filmoorhütte, die als „Gourmethütte“ bekannt ist, und lassen uns verwöhnen, bevor wir zum Stuckensee, unserem nächsten Badeplatz, absteigen. Kurz vor der Porzehütte erleben wir dann eine böse Überraschung: Der bisherige Wanderweg war einem schmalen Fahrweg gewichen, da Unwetter und Murenabgänge den Einsatz von Baggern erforderlich gemacht hatten, und dieser Fahrweg war durch Starkregen drei Tage zuvor auf eine längere Passage erneut weggeschwemmt worden. Zum Glück meistern Alle dieses heikle Wegstück problemlos und so können wir auf der sonnengewärmten Terrasse vor der Porzehütte einen entspannten, lauen Sommerabend genießen.

Der Weg zum Hochweißsteinhaus wird als „Königsetappe“ bezeichnet: 8 Stunden Gehzeit, überwiegend auf der Kammhöhe, erfordern den ausdauernden, trittsicheren Bergsteiger und absolut sicheres Wetter. Die Belohnung hierfür ist



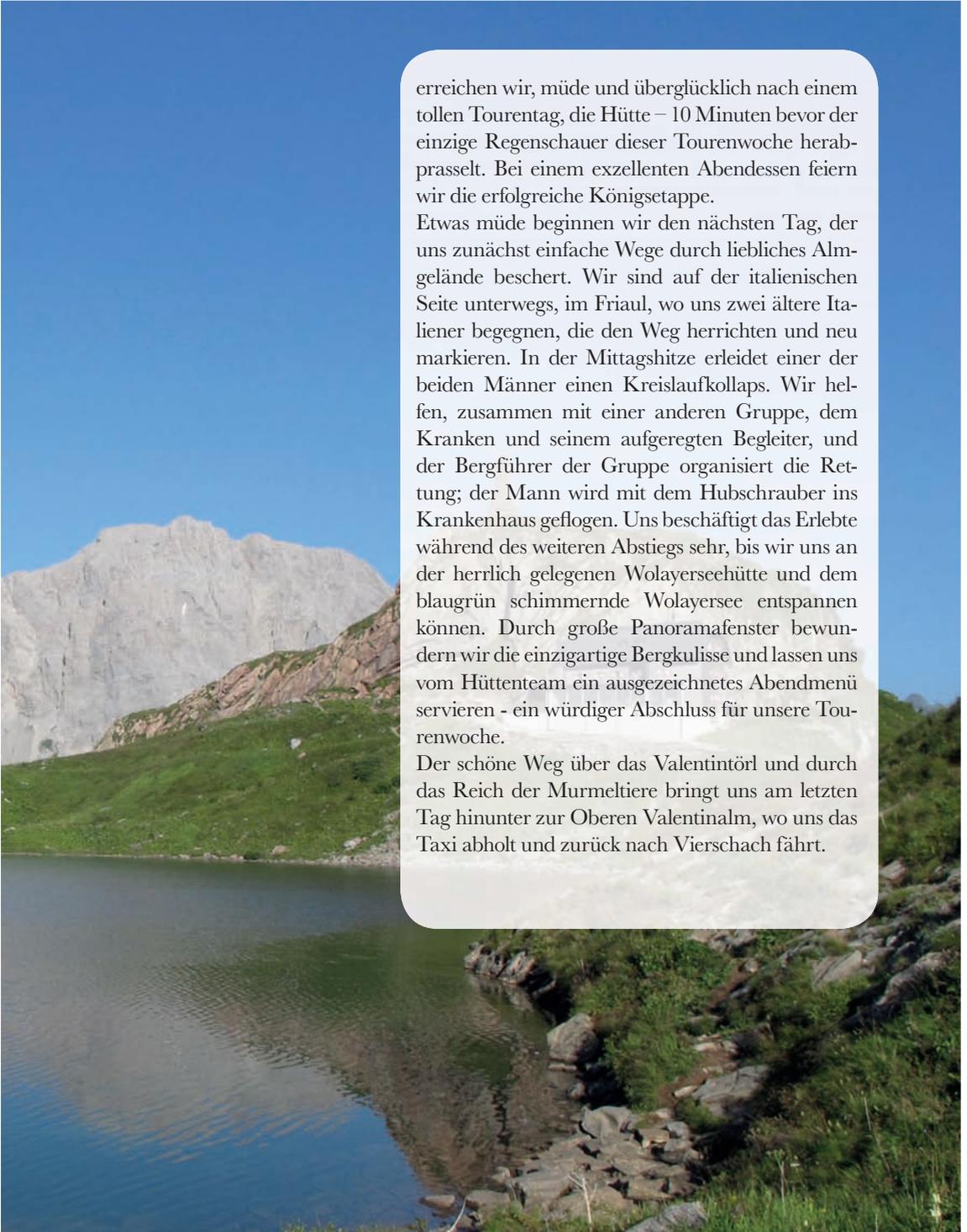
eine phänomenale Aussicht nach Norden in die Hohen Tauern und nach Süden in die Friulanischen Dolomiten. Die Spannung ist hoch an diesem Tag: Schaffen wir das? Und ständig ist der Zeitdruck da, denn am Hochweißsteinhaus verfällt ab 17 Uhr die Reservierung der Schlafplätze. Pünktlich um 7 Uhr brechen alle Höhenweggeher auf der Porzhütte auf. Am Tilliacher Joch trennen sich die Wege: Die Mehrzahl wandert über den leichteren Malghenweg zum Hochweißsteinhaus während wir den Aufstieg zum Bärenbadeck unter die Füße nehmen. Am Bärenbadeck beginnt die Höhenroute, tief unter uns liegt Obertilliach im Morgendunst, vor uns der lange, lange Weg zum Hochweißsteinhaus. Es ist ein Genuss zu gehen, auch wenn sich nach ein paar Stunden erste Ermüdungserscheinungen bemerkbar machen. Doch der schöne Weg begeistert uns und die Kletterei über den Hochspitz erfordert volle Konzentration, auch wenn die ehemals heiklen Stellen durch stabile Drahtseile entschärft wurden. An der Steinkar-spitze wechseln wir von Osttirol nach Kärnten und am Luggauer Törl sehen wir erstmals das Hochweißsteinhaus, klein und weit entfernt. Aber wir schaffen es, um 16 Uhr



erreichen wir, müde und überglücklich nach einem tollen Tourentag, die Hütte – 10 Minuten bevor der einzige Regenschauer dieser Tourenwoche herabprasselt. Bei einem exzellenten Abendessen feiern wir die erfolgreiche Königsetappe.

Etwas müde beginnen wir den nächsten Tag, der uns zunächst einfache Wege durch liebliches Almgelände beschert. Wir sind auf der italienischen Seite unterwegs, im Friaul, wo uns zwei ältere Italiener begegnen, die den Weg herrichten und neu markieren. In der Mittagshitze erleidet einer der beiden Männer einen Kreislaufkollaps. Wir helfen, zusammen mit einer anderen Gruppe, dem Kranken und seinem aufgeregten Begleiter, und der Bergführer der Gruppe organisiert die Rettung; der Mann wird mit dem Hubschrauber ins Krankenhaus geflogen. Uns beschäftigt das Erlebte während des weiteren Abstiegs sehr, bis wir uns an der herrlich gelegenen Wolayerseehütte und dem blaugrün schimmernde Wolayersee entspannen können. Durch große Panoramafenster bewundern wir die einzigartige Bergkulisse und lassen uns vom Hüttenteam ein ausgezeichnetes Abendmenü servieren - ein würdiger Abschluss für unsere Tourenwoche.

Der schöne Weg über das Valentintörl und durch das Reich der Murmeltiere bringt uns am letzten Tag hinunter zur Oberen Valentinalm, wo uns das Taxi abholt und zurück nach Vierschach fährt.



ÖTZTALER SKIHOCHTOUREN X3

Drei Tage Öztaler zu Dritt. Eigentlich wären wir zu Sechst für drei Tage in die spätwinterliche Öztaler Hochtourenwelt gestartet, aber leider mussten drei Teilnehmer kurz zuvor krankheitsbedingt absagen – hoffe Alle haben sich wieder gut erholt!

Nachdem das ursprüngliche Ziel die Vernagthütte hoffnungslos ausgebucht war, trotz mehrmaliger, frühzeitiger Reservierungsanläufe ist auf das digitale Anmeldeformular nicht immer verlass. Die Martin-Busch-Hütte, ein Tal südlicher, erwies sich aber als optimales Ausweichziel. Drei Tage Bilderbuchwetter, bei besten Bedingungen waren uns beschert und mit ordentlichen Kraftreserven waren so einige Zusatzhöhenmeter zum nächsten Pulver- und Firnhang noch mit drin.

Nach einem zügigen Hüttenaufstieg von Vent, durch bereits schwer entladene Südhänge, ist die Sonnentankstelle, in Form der Hüttersüdterrasse, mit einer Ralderhalben ein optimaler Boxenstopp. Die Pulverhänge des Hauslabkogel locken die Skifahrerherzen so sehr, dass auch 900 Hm keine nennenswerte Hürde sind. Pulverschneerausch in der Fünfuhrnachmittagszone, eine perfekte Belohnung.

Am nächsten Morgen, Start um Sieben Uhr, das Kratzen der hart gefrorenen Schneeoberfläche erinnert uns jetzt schon an die 150 Hm Gegenanstieg am Ende der Tour auf die Hintere



Schwärze. Im morgendlichen Talwind steigen wir zügig über den Marzellferner auf. Die nicht zu übersehende Spaltengefahr spricht für einen ordentlichen Seilschaftsaufstieg bis ins Skidepot. Schon jetzt halten wir Ausschau nach möglichen skifahrerischen Zugaben. Doch das Hauptziel selbst lockt auch hier mit bester Schneequalität. Vom Skidepot geht's mit Pickel und Steigeisen über die luftige Gratschneide hinauf zum Gipfel. Fürs Panoramascenarium ist an diesem Bilderbuchbergtag ordentlich Zeit, von den Dolomiten über die Brenta, von der Ortlergruppe bis in die Bernia präsentieren sich die Gipfel von ihrer winterlichen Schokoladenseite. Die Abfahrt führt uns durch so einige unverspurte Hänge und nette Abfahrtsvarianten neben der eigentlichen Abfahrtslinie. Die Einstiegsflanke der Similaun Nordwand lockt die Skifahrerherzen so sehr, dass Zusatzhöhenmeter keine Rolle spielen. Nach diesem Traumtag sind auch die 150 Hm Gegenanstieg schnell erledigt. Auf der Sonnenhüttenerrassen erholen sich die Beine besonders schnell nach 1900 Aufstiegs- und Abfahrts Höhenmetern.

Kein Martin-Busch-Hütten-Besuch ohne dem örtlichen Gipfelklassiker, dem Similaun. Wir reihen uns am Sonntagmorgen wie selbstverständlich in die Reihe der Gipfelaspiranten ein. Relativ zügig, sind wir recht schnell alleine unterwegs und genießen, den

zwar schon autobahnähnlichen Aufstieg, in einer angenehm wärmenden Frühlingssonne. Trotz der ausgiebigen Befahrungen in den letzten Tagen ist die breite Gletscherflanke immer noch im besten Abfahrtszustand. Im Skidepot schnallen wir uns noch die Ski auf die Rucksäcke, den die Abfahrt über die vorgelagerte Schulter des Similaun rentiert sich in jedem Fall. Nach einem schönen, aber nicht zu langem, windigen, Gipfelaufenthalt heißt es: Abfahrts Höhenmeter genießen. Die verdiente Mittagspause folgt am Niederjochbach, auf sonnig, warmen Felsen. Der Blick auf die sonnenbeschienene und unverspurte Südflanke des Hauslabkogel ist zu verlockend um gleich zur Hütte abzufahren. Trotz zwischenzeitlicher Zweifel stellen sich die 500 Zusatzhöhenmeter als gute Entscheidung heraus. Nach schönen Firnschwüngen genießen wir noch ein paar kaiserschmarrnversüßte Sonnenstunden auf der Hüttenerrasse. Abfahrt und Heimreise treten wir gut gestärkt erst um 17 Uhr an, denn die Warnung vom Hüttenwirt, vor den nach wie vor heftigen Nassschneelawinen im Niedertal, haben ihre Berechtigung.

Franz Knarr jun.

Jahresrechnung 2017



In der 140. Mitgliederversammlung, am 27. Oktober 2017 haben die anwesenden Sektionsmitglieder für das Jahr 2017 den vom Vorstand aufgestellten

- **ordentlichen Haushaltsvoranschlag**
mit Einnahmen und Ausgaben von € 670.100,00 und den
- **außerordentlichen Haushaltsvoranschlag und Investitionsplan**
für Hütten- und Wegebau-Maßnahmen, Kletteranlage bzw. Investitionen von € 250.000,00 im Rahmen gebildeter Rücklagen gebilligt.

Jahresrechnung 1. 1. – 31.12.2017

(Vermögensübersicht, Einnahmen - Ausgaben - Überschussrechnung)

• Ausgaben	€ 710.594,13
• Einnahmen	€ 770.499,19
• Vereinsergebnis	€ 59.905,06

Auf Grund gemeinnützigkeitsrechtlicher Vorgaben ist die Rechnungslegung strukturiert in:

- I. Der **ideelle Bereich** umfasst Einnahmen von € 536.878,23 und Ausgaben von € 346.082,57 zur satzungsmäßigen Zweckerfüllung:

Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen einschließlich Spartenbeiträge € 502.221,05.

€ 213.294,24 waren als **Verbandsbeitrag** an den Deutschen Alpenverein zu entrichten.

Aufnahmegebühren 3.190 €.

Zuschüsse

€ 31.467,18 aus Städtischer Grundförderung gemäß den Sportförderrichtlinien der Stadt Rosenheim, Staatliche Vereinspauschale sowie SAG-Pauschalen.

Mitgliederstand 31.12.2017

A-Mitglieder	5.600
B-Mitglieder	2.404
Junioren-Mitglieder	650
Jugend- und Kinder-Mitglieder	1.093
C-Mitglieder	127
	9.874

Kosten für Verwaltung, Personal, Dienstleistungen Dritter, Miete Geschäftsstelle:

€ 61.476,00

Für **Sektionsmitteilungen wurden** € 10.017,58 aufgewendet. Für das Sommer Touren Programm sind € 5.704,48 unter Zweckbetrieb Sport ausgewiesen. Der Aufwand für Edelweißfest, Mitgliederjubiläen, Ehrungen, Weihnachtsfeier, Archiv betrug € 4.780,90.

Aufwandsentschädigung für FÜL, für gemeinsame **Bergfahrten und Wanderungen** € 11.780,82 (davon: Versicherungsbeiträge für FÜL € 1.758,92).

Die **Jugendarbeit** wurde aus Sektionsmittel mit € 9.294,68 und **Sportklettern** Rock&Bloc mit € 32.652,24 (davon: 12.000,00 € Kooperation SKB Kletteranlage, Beiträge BLSV 4.042,91 € und DAV-Kletterfachverband 3.209,75 €) unterstützt.

Naturschutz und Landschaftspflege mit € 250,60 die Streuwiesen im Stucksdorfer Moos wird von Biologin Christiane Mayer verantwortungsvoll unentgeltlich betreut.

Dem ideellen Bereich zuzuordnende **Abschreibungen** € 2.535,51.

II. Die **steuerneutralen Einnahmen** aus **Geldspenden** betragen 14.519,40 €.

III. In der **Vermögensverwaltung** stehen Einnahmen von € 14.051,06 Ausgaben von € 131.696,31 gegenüber.

Von den Einnahmen entfallen

- auf die Verpachtung des Gaststättenbetriebes der sektionseigenen Häuser am Brunnstein und auf der Hochries 22.882,14 €
- Kompensation Übernahme Schneeraupe -14.124,00 €
- auf die Verpachtung der *Kletteranlage* 2.677,50 €
- sonstiges (Versicherungsentschädigung, Steuererstattung) 2.615,42 €

In den Ausgaben sind enthalten:

- Abschreibungen 46.962,22 €
- Anteilige Umsatzsteuerzahlungen 486,95 €
- Kostenumlage Zweckbetrieb 69.729,01 €
- Nebenkosten des Geldverkehrs 666,15 €
- Umliegbare Betriebskosten (Hütten) 5.972,69 €
- Instandhaltungskosten Hütten direkt 6.363,54 €
- Sonstige Kosten der Vermögensverwaltung 1.515,75 €

IV. Der **Zweckbetrieb Sport** umfasst das Touren- und Kurswesen.

Den Ausgaben von € 30.731,60

- Tourenprogramm 5.704,48 €
- Personal- und Ausbildungskosten für Fachübungsleiter 25.027,12 €

stehen Einnahmen aus Touren und Kursen von 21.000,00 € gegenüber.

Der sonstige **steuerfreie Zweckbetrieb** umfasst den Nächtigungsbereich der sektionseigenen Hütten auf Brunnstein und Hochries sowie den Verkauf von DAV-Produkten. Der Nächtigungsbereich ist in einem Betriebsführungsvertrag mit den Pächtern geregelt. Die Übernachtungen erfolgen im Namen und für Rechnung der Sektion Die Preise sind auf unserer Internetseite sowie durch Aushang in den Hütten bekannt gemacht.

80 | Jahresrechnung 2017

Im Berichtszeitraum haben 3653 Mitglieder bzw. Nichtmitglieder auf unseren Hütten übernachtet.

Den Ausgaben von 180.079,66 € stehen Einnahmen von 201.449,65 € gegenüber.

Bei den Ausgaben entfallen auf:	
Instandhaltungen und sonstige Hüttenaufwendungen	76.160,20 €
Schlafplatzprovision für die Betriebsführung	43.900,69 €
Aushilfslöhne und soziale Abgaben	984,68 €
Abschreibungen	60.404,67 €
Anrechenbare Vorsteuer	6.945,75 €
Wareneinkauf (AV-Karten, Jahrbücher u.a.)	2.148,48 €
Kostenumlage Vermögensverwaltung	- 69.729,01 €
Sonstiges	1.282,81 €

Für die **Betreuung der Wanderwege und Steige** in unseren Arbeitsgebieten am Brunnstein und der Hochries sind Kosten von € 79.351,38 angefallen. Die vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden von Gerd Ritthammer und Sebastian Fehr kommen dabei nicht zum Ausdruck.

In den Einnahmen sind enthalten:	
Aus der Betriebsführung Nächtigung	79.855,00 €
DAV-Zuschuss Wegebau	66.050,60 €
Umsatzsteuererstattung	31.923,96 €
Verkaufserlöse AV-Karten, Jahrbücher	2.250,10 €

Investitionen - aktivierungspflichtige Zugänge des Anlagevermögens:

Baukosten Hochrieshütte	11.937,89 €
Grunderwerb Hochries	8.757,90 €
GWG Geschäftsstelle	272,51 €

V. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb,

Hier sind Erlöse aus Werbeeinnahmen bzw. Warenverkauf mit 3.970,84 € ausgewiesen.

Hochriesbahn

Die Sektion ist an der Hochriesbahn Samerberg GmbH (Besitzgesellschaft) und an der Hochries Bergbahn GmbH (Betriebsgesellschaft) mit je 35 % beteiligt; jeweils

65 % hält die Gemeinde Samerberg. Im Berichtsjahr wurden weder von der Gemeinde noch von der Sektion Geldmittel eingebracht.

Die Jahresabschlüsse 2017 beider Gesellschaften werden im Bundesanzeiger öffentlich bekannt gemacht.

Vermögensübersicht zum 31.12.2017

	€	€
Anlagevermögen	2.274.816,23	
Umlaufvermögen	112.591,66	

Beteiligung Hochriesbahn Einzahlungsverpflichtung für Stamm- kapital Hochries-Bergbahn GmbH	26.362,75	4.375,00
Sonstige Verbindlichkeiten		3.789,00
Rücklagen		962.382,30
Ergebnisvorträge (Eigenkapital)		1.536.217,43
	2.506.763,73	2.506.763,73

Die zulässigen Gewinnrücklagen nach § 58 Nr. 6 AO und die freien Rücklagen nach § 58 Nr. 7 a AO gliedern sich zum Abschlussstichtag in:

- freie Rücklagen	€	700.460,30
- freie Vermögensrücklagen	€	261.922,00

Zusammenfassung:

Die Vermögensgegenstände und Schuldposten sind nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung in einer Vermögensübersicht vollständig erfasst und in einer Inventaraufstellung nachgewiesen; dabei sind die sektionseigenen Grundstücke und Gebäude am Brunnstein und der Hochries nur teilweise bewertet.

Alle Ausgaben und Einnahmen sind in einer Überschussrechnung enthalten.

Mit zuletzt ergangenen Freistellungsbescheid vom 08.01.2016 des Finanzamts Rosenheim, wird dem Verein, für die Jahre 2012 bis 2014 Steuerbegünstigung wegen Gemeinnützigkeit bescheinigt.

Mit Bescheid vom 23.12.2015 hat das Finanzamt Rosenheim die Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO bescheinigt.

Es gilt die am 8. Juni 2010 beschlossene und am 22.12.2010 in das Vereinsregister Traunstein eingetragene Satzung.

Rosenheim, den 31.12.2017

Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Dieter Vögele, Schatzmeister

Bericht der Rechnungsprüfer

Die Rechnungslegung der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V. für das Vereinsjahr 2017 wurde geprüft. Dabei wurde Einsicht genommen in den Jahresabschluss mit Buchführung sowie in Bankauszüge und die Einnahmen- und Ausgabenbelege.

Die Belege wurden stichprobenweise geprüft. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die Rechnungsprüfer schlagen deshalb der Mitgliederversammlung die Entlastung des Vorstandes vor.

Rosenheim, den 27. März 2018

Manfred Kleibel Matthias Heiß

Die Sektion Rosenheim

des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V. im 141. Vereinsjahr

Geschäftsstelle

Von-der-Tann-Straße 1a
83022 Rosenheim

Geschäftszeiten

Dienstag 9.30 Uhr – 12.30 Uhr
Donnerstag 9.30 Uhr – 12.30 Uhr
16.00 Uhr – 18.30 Uhr

Telefon

08031/233452, Fax 08031/233453

E-Mail

alpenverein@sektion-rosenheim.de

Ansprechpartner

Monika Eder, Kirsten Benecke, Monika Berger, Daniela Drescher

Vorstand

1. Vorsitzender

Franz Knarr

2. Vorsitzender

Thomas Kogel

Schatzmeister

Dieter Vögele

Vertreterin der Sektionsjugend

Thanuja Heilmann

Schriftführer

Hans Knarr

Beirat

Ausbildungsreferent

Thomas Kogel

Tourenreferent

Josef Müller

Kinder- und Familiengruppen

Alexandra und Robin Nolasco, Gruppe Bergflöhe

Katrin und Roland Reuter, Gruppe Bergwiesel

Alpinjungend

Thanuja Heilmann & Daniela Islinger

Jungmannschaft

Severin Haberland

Sportklettern

Manfred Mauler

Seniorenbeirat

Jörg Pappenberger

Hüttenwart Brunnstein

Georg Kurz, Erwin Resch

Wegewart Brunnstein

Gerhard Ritthammer

Hüttenwart Hochries

Radu Sandbrand

Wegewart Hochries

Sebastian Fehr

Naturschutzreferent

Alexander Zenk

Pressereferent

Franz Knarr jun.

Rechnungsprüfer

Manfred Kleibel, Matthias Heiß

Layout

Christian Durm

Fotos

sofern nicht anders angegeben stammen die Fotos vom Verfasser des jeweiligen Berichts oder aus den Archiven der Sektion

